



Jahresbericht 2013

**Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.**

Impressum

Herausgeber

Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.
V.i.S.d.P.: Ulrich Hauke, Bonn

Redaktion

Sabine Joó, Köln
Margit Pietrzyk, Frankfurt

Layout

Eric Thiel, Erlangen

Druck

kessoprint, Bonn

Auflage

1.700 Exemplare

Mitwirkende

Für die Mitwirkung am Jahresbericht danken wir Andreas B., Tobias G., Michael G., Simon J. und der Lokalgruppe Sachsen, Steffi K., Itsnani M., Julian M., Kagiso M., Katharina M., Monika P., Michael R., Cornelius S., Bertram S., Lisa W., Anna W. mit dem Ausschuss Fundraising und Frank Z.

Bildquellen

SCI, CampleiterInnen, TeilnehmerInnen

Hinweis zum Versand:

Liebe SCI-Mitglieder,

wie in den letzten Jahren erhaltet Ihr den Jahresbericht ohne ein persönliches Anschreiben. So können wir Euch den Jahresbericht als kostengünstige Büchersendung zuschicken und sparen das Porto für einen Großbrief.

Euer Vorstand 2013

Inhalt

Impressum.....	2
Inhalt.....	2
Vorwort.....	3
Geschichte des SCI.....	4
Struktur des SCI.....	4
Die Mitglieder und die aktiven Freiwilligen.....	4
Der Vorstand.....	5
Die Geschäftsstelle.....	6
Arbeitsfelder des SCI.....	7
Workcamps.....	7
Mittelfristige Dienste.....	7
Langzeitdienste.....	7
Seminare.....	8
<i>Erfahrungen von einem internationalen Seminar</i>	8
Finanzen und Freundeskreis.....	10
Förderungen.....	10
Spenden.....	10
<i>Der SCI-Freundeskreis</i>	12
Der SCI – ein internationales Netzwerk.....	13
Die internationalen Arbeitsgruppen.....	14
Die internationalen Treffen.....	14
International Committee Meeting 2013.....	14
<i>Bericht vom International Committee Meeting</i>	14
North South Platform Meeting 2013.....	15
Exchange Evaluation Meeting 2013.....	16
Die Klimakampagne startet.....	16
Workcamps in Deutschland.....	16
Projektpartner.....	18
CampleiterInnen in Workcamps.....	20
Ausbildung von CampleiterInnen.....	20
<i>Erfahrungen von einem Campleiterseminar</i>	20
Teilnehmende in Workcamps.....	21
<i>Erfahrungen aus einem Workcamp</i>	22
Workcamps im Ausland.....	23
Langzeitdienste.....	24
Weltwärts-Programm.....	24
Internationaler Jugendfreiwilligendienst.....	24
Europäischer Freiwilligendienst.....	24
<i>Bericht über einen LTV in Ecuador</i>	25
LTV-Incoming.....	26
Info-, Vorbereitungs- und Rückkehrseminare.....	26
Austausch mit dem Globalen Süden.....	26
Vermittlungszahlen der Workcamps.....	27
Vorbereitung für Workcamp Teilnehmer.....	27
<i>Workcampbericht aus Kenia</i>	28
Mittelfristige Dienste.....	29
<i>Bericht über einen MTV in Vietnam</i>	29
Das Incoming-Programm.....	31
Lokalgruppen.....	32
<i>Bericht der Lokalgruppe Leipzig</i>	33
Ausblick 2014.....	34
Glossar.....	35
Der SCI auf einer Seite.....	36
Kontakt.....	36
Spendenkonto.....	36

Vorwort

Liebe LeserInnen, liebe FreundInnen,

zahlreiche Konflikte, wie sie uns täglich durch die Nachrichten, zum Beispiel aus der Ukraine oder aus Syrien, erreichen, zeigen, dass das Thema Frieden – 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkrieges – auch heute noch aktuell ist. Der SCI (Service Civil International) führt daher Projekte durch, die dem Frieden und der Verständigung dienen.

Dass sich sowohl Frieden, als auch Konflikte nicht unbeeinflusst von anderen Umweltfaktoren entwickeln, ist Inhalt der Kampagne "Create a Climate for Peace" des internationalen SCI. Die Kampagne möchte darauf aufmerksam machen, dass der Klimawandel bestehende Konflikte und Ungleichheiten verstärkt und neue hervorruft. Während die meisten Aktivitäten der Kampagne im Jahr 2014 stattfinden, gab es 2013 bereits Auftaktveranstaltungen. So fand das Herbstfest - das jährliche Treffen der Aktiven - in diesem Jahr bei unserem Projektpartner artefact, einem Zentrum für nachhaltige Entwicklung, in Glücksburg statt. Die Teilnehmenden konnten sich dort in verschiedenen Workshops mit Fragen des Klimawandels beschäftigen und energiesparende Bauweisen und umweltschonende Formen der Energiegewinnung kennenlernen.

Auch in den Strukturen und Arbeitsweisen unseres Vereins zeichnen sich Wandel und Erneuerung ab. Formen des ehrenamtlichen Engagements scheinen sich in Deutschland insgesamt zu verändern. Während die Anzahl der in zwei- bis dreiwöchige Workcamps vermittelten Personen in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen hat, steigt die Anzahl der im Rahmen des weltwärts-Programms für zumeist zwölf Monate in ein Projekt im Globalen Süden vermittelten Freiwilligen stetig an. Auch der im Jahr 2012 im Nord-Süd-Bereich eingeführte mittelfristige Freiwilligendienst hat in diesem Jahr eine zunehmende Zahl von Personen angesprochen. Schwieriger erscheint es hingegen, auf lokaler Ebene Menschen für ein längerfristiges Engagement zu gewinnen. Umso mehr freuen wir uns über die Arbeit der Lokalgruppen und die Gründung des Freundeskreises.

Der Freundeskreis wurde ins Leben gerufen, um die finanzielle Situation des SCI zu stärken. Seine Mitglieder verpflichten sich, regelmäßig eine gewisse Summe an den SCI zu spenden. Der Freundeskreis hatte zum Jahresende neun Mitglieder, die durch ihre Spenden einen wichtigen Beitrag zur finanziellen Unabhängigkeit des Vereins leisten.

Wir bedanken uns bei allen MitarbeiterInnen, Aktiven, Mitgliedern, Projektpartnern und allen anderen Menschen, die die Arbeit des Vereins durch ihre tatkräftige materielle und ideelle Unterstützung möglich gemacht haben.

Amitiés und viel Freude bei der Lektüre des Jahresberichts wünschen Lisa Wevelsiep und Cornelius Schill für den Vorstand 2013.



Vorstand des SCI 2013 (v.l.n.r. Cornelius Schill, Lisa Wevelsiep, Steffi Koch, Margit Pietrzyk, Sabine Wieck, Frank Zeiler)

” Für die Zukunft freue ich mich, dass der deutsche Zweig mit zahlreichen Ideen und Plänen Interesse gezeigt hat, die internationale Kampagne des SCI zum Thema Klimagerechtigkeit zu unterstützen. Ich werde versuchen diese Ideen zu verfolgen und mit Input zu unterstützen. Ich denke, als Friedensverein ist es wichtig, eine graduelle Veränderung im Bewusstsein zu schaffen und gemäß unseren Möglichkeiten eine Wende im Umgang mit Ressourcen innerhalb des Vereins und bei seinen Mitgliedern anzustoßen. Im Laufe der vergangenen Wochen ist es mir noch bewusster geworden, dass die Auswirkungen des Klimawandels einen großen Einfluss auf Frieden, Solidarität und Gerechtigkeit haben, und mit zunehmender Verschlechterung der klimatischen Situation zunehmen werden.“

Steffi Koch, Mitglied des Vorstands 2013

Geschichte des SCI

Der Service Civil International (SCI) ist eine der ältesten Friedens- und Freiwilligenorganisationen. Schweizer Pazifisten haben 1920 mit dem Wiederaufbau eines Dorfes bei Verdun das erste Projekt ins Leben gerufen. Auch in den folgenden Jahren spielten Projekte zur Beseitigung von Kriegsschäden eine sehr große Rolle.

Parallel dazu haben Freiwillige die ersten Projekte organisiert, um nach Naturkatastrophen die Bevölkerung vor Ort zu unterstützen. Nach einem Erdbeben in Indien in den 30ern haben SCI-Freiwillige zum Beispiel der Bevölkerung beim Wiederaufbau ihrer Häuser geholfen.

Während des Zweiten Weltkrieges war es in vielen Ländern nicht möglich, Friedens- und Freiwilligenarbeit zu organisieren, so dass der SCI in dieser Zeit seine Aktivitäten größtenteils einstellte. Umso stärker expandierte der SCI nach 1945, als Hunderte von Wiederaufbauprojekten entstanden.

Zunehmend breitete sich die SCI-Idee auch über Europa hinaus aus und wurde zu einer weltweiten Bewegung.

Im Jahr 1946 bauten Göttinger Studenten im Grenzdurchgangslager Friedland für Vertriebene und Fliehende aus Ostdeutschland Viehställe in Hütten um. Der deutsche Zweig des SCI wurde gegründet. Seit 1948 ist der SCI in Deutschland als gemeinnützig anerkannt.

Neben der praktischen Aufbauhilfe setzte sich der SCI für die Möglichkeit der Kriegsdienstverweigerung ein. Das Motto „Deeds and Words“ – „Taten und Worte“ zeigt die beiden Aufgabenfelder des SCI: zum einen praktische Arbeit, zum anderen die inhaltliche Auseinandersetzung mit Friedensarbeit.

Den in den 50er Jahren begonnenen Austausch mit osteuropäischen Ländern hat der deutsche SCI nach dem Fall des Eisernen Vorhangs Anfang der 90er Jahre intensiviert und in den folgenden Jahren maßgeblich am Aufbau von SCI-Strukturen und Freiwilligenorganisationen in osteuropäischen Ländern und in der ehemaligen Sowjetunion mitgewirkt.

Durch seine Projekte stärkt der SCI auch den Austausch von Freiwilligen aus und nach Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika sowie Nahost.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Europäischen Kommission und weitere Geldgeber fördern die Projekte des SCI.

Die bedeutende Rolle des SCI auch als Friedensorganisation wird dadurch deutlich, dass der SCI auf internationaler Ebene unter anderem im Coordinating Committee of International Voluntary Services (CCIVS) mitarbeitet, dem Koordinierungsgremium der Freiwilligendienste bei der UNESCO. Zusätzlich hat er einen konsultativen Status beim Europarat.

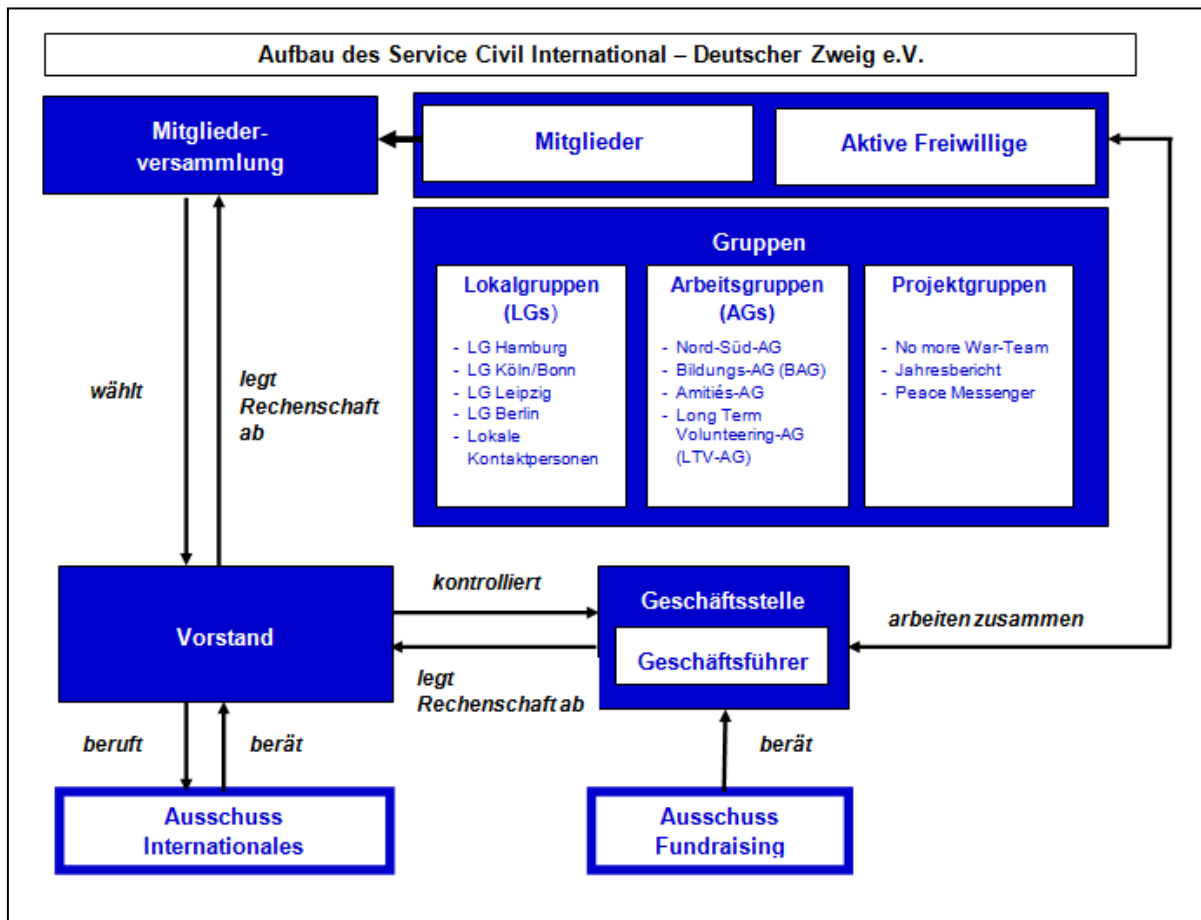
Struktur des SCI

Die Mitglieder und die aktiven Freiwilligen

Ganz oben stehen die Freiwilligen, die die Grundidee des SCI, durch Freiwilligenarbeit zum Frieden beizutragen, leben. Jede Freiwillige und jeder Freiwilliger bringt sich – soweit sie oder er kann bzw. möchte – in den Verein ein und gestaltet ihn mit ihrer und seiner unentgeltlichen Arbeitsleistung mit.

Ohne die aktiven Freiwilligen, die vielfältigste Aufgaben übernehmen, wäre die Arbeit des SCI nicht möglich. Einige Beispiele hierfür sind:

- Sie bereiten Langzeitfreiwillige auf ihren Einsatz vor und werten diesen aus.
- Sie bilden Campleiterinnen und Campleiter aus, die die Workcamps in Deutschland leiten.
- Sie betreuen Freiwillige, die an Workcamps in den Südkontinenten teilnehmen.
- Sie unterstützen die ausländischen Langzeitfreiwilligen, die ein Jahr in der Geschäftsstelle des SCI mitarbeiten.
- Sie geben eine Mitgliederzeitung als Informationsmedium für alle Mitglieder und neue Aktive heraus.



Organigramm „Struktur des SCI – Deutscher Zweig“

Aktive Freiwillige übernehmen auch Routineaufgaben oder springen ein, wenn kurzfristig Unterstützung gebraucht wird. Sie vernetzen den deutschen Zweig des SCI mit dem internationalen SCI und sorgen mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit dafür, dass der SCI immer bekannter wird.

Dabei ist es jeder und jedem Aktiven selbst überlassen, ob sie oder er einer der vorhandenen Gruppen (mehr hierzu ab Seite 13 und ab Seite 32) oder dem Verein als Mitglied beitreten möchte. Die Mitarbeit im Verein ist nicht an eine Mitgliedschaft gekoppelt. Trotzdem hat der Verein mittlerweile über 400 Mitglieder.

Alle Mitglieder sind einmal im Jahr aufgerufen, auf der Mitgliederversammlung über die aktuellen Themen im Verein mitzubestimmen und einen Vorstand als Vertretung der Mitglieder zu wählen. Während der Mitgliederversammlung legt der Vorstand des vorangegangenen Jahres Rechenschaft über seine Arbeit ab und informiert über aktuelle Themen.

Der Vorstand

Anfang 2013 wurden Steffi Koch, Margit Pietrzyk, Cornelius Schill, Lisa Wevelsiep, Sabine Wieck und Frank Zeiler für ein Jahr in den ehrenamtlichen Vorstand gewählt. Sie haben sich zu sechs Sitzungen getroffen, unzählige E-Mails ausgetauscht, an diversen Veranstaltungen des Vereins teilgenommen und diesen nach außen vertreten.

Vorstandsarbeit – das heißt, die Geschicke des SCI als Friedens- und Freiwilligenorganisation (mit) zu verantworten. Neben der inhaltlichen Profilierung bedeutet das die Sicherung der personellen und finanziellen Ressourcen: Aktive wollen einbezogen und vernetzt werden, der Vorstand muss seiner Funktion als Arbeitgeber gerecht werden, der Haushalt wird geplant und das Fundraising begleitet. Zudem nimmt der deutsche Zweig eine wichtige Rolle im internationalen SCI-Netzwerk wahr.

Zwei Vorhaben seien eigens erwähnt: Der Vorstand hat eine Neufassung der Satzung veranlasst. Und mit dem „Freundeskreis“ wurde ein neues Fundraising-Instrument geschaffen.

Um auch in Zukunft neue SCI-Aktive zu gewinnen, wurde mit der Überarbeitung der Webseite begonnen. Diese soll über die verschiedenen Möglichkeiten informieren, mit dem SCI in einem Workcamp oder Projekt mitzuarbeiten, aber auch den Verein und seine Ideale als Friedensorganisation vorstellen.

Die Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle des deutschen SCIs sind neun fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die in der Verwaltung durch eine Auszubildende unterstützt werden.

Bis auf Tanja Michalczyk sind alle Mitarbeiter in der Geschäftsstelle in Bonn beschäftigt, Tanja Michalczyk koordiniert aus Berlin die Projekte in Berlin und Ostdeutschland, um als Ansprechpartnerin auch geografisch näher daran zu sein.

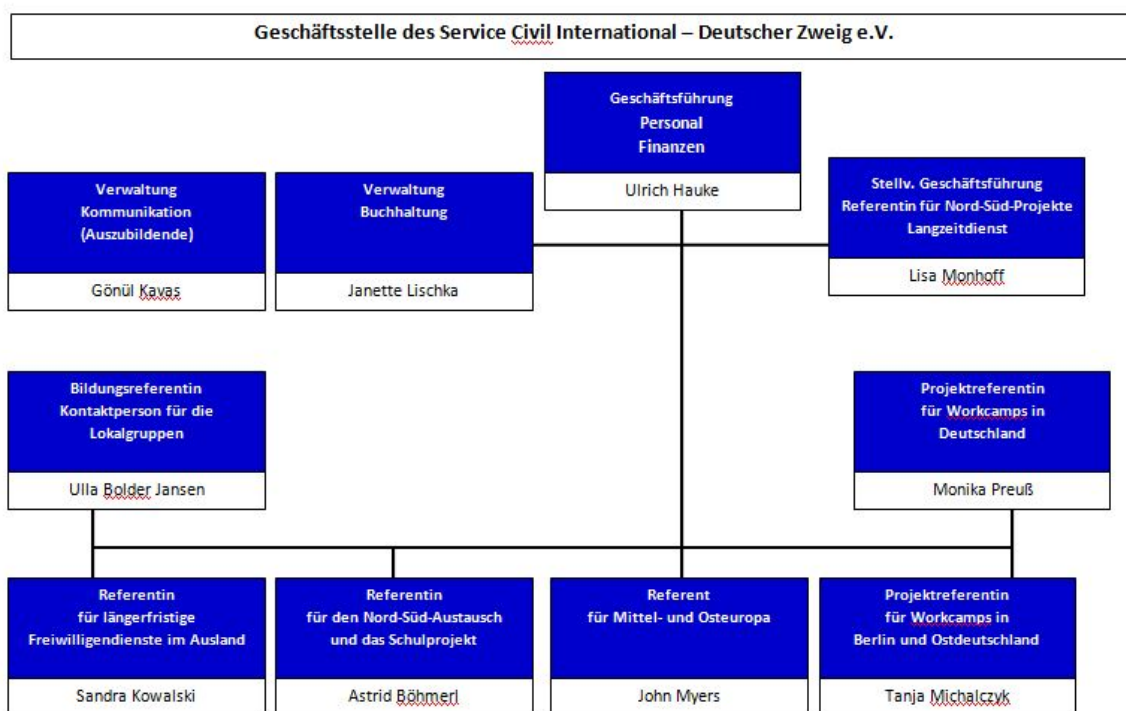
Die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle sorgen für die kompetente, zuverlässige und genaue Durchführung der kontinuierlichen Arbeit, die die Freiwilligen nicht leisten können.

Sie sorgen dafür, dass alle Projekte korrekt abgerechnet werden, dass alle Seminare und Projekte mit den benötigten Materialien ausgestattet sind und dass für alle Projekte qualifizierte ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter zur



Die Geschäftsstelle des deutschen SCI in Bonn (im 1. und 2. Stock)

Verfügung stehen. Darüber hinaus beantworten sie alle Anfragen zum Verein und seinen Angeboten, die von Interessierten, Aktiven oder Außenstehenden an sie herangetragen werden. Durch ihre Kontinuität und ihre Fachkompetenz haben sie über die Jahre ein gutes Verhältnis zu unseren Projektpartnern aufgebaut und sind somit neben den Aktiven das wichtigste Standbein für den SCI.



Im Jahr 2013 wurden sie von zwei ausländischen Langzeitfreiwilligen unterstützt, die im Rahmen des European Voluntary Service ein Jahr ehrenamtlich in der Geschäftsstelle in Bonn mitgearbeitet haben. Darüber hinaus haben viele Freiwillige und Praktikantinnen und Praktikanten die Arbeit der Geschäftsstelle über einen Zeitraum von einigen Wochen bis hin zu mehreren Monaten unterstützt.

Da die Geschäftsstelle auch als Ansprechpartner für die Aktiven und die Lokal-, Arbeits- und Projektgruppen fungiert, wird deutlich, wie sehr sich Hauptamtliche und Ehrenamtliche gegenseitig unterstützen. Somit schafft der SCI es, trotz einem sich ständig verändernden Umfeld, qualitativ hochwertige Projekte durchzuführen und somit einen Beitrag zum Frieden zu leisten.

Arbeitsfelder des SCI

Workcamps

Der SCI hat sich von Anfang an für Workcamps als Mittel zur internationalen Verständigung und zur Friedensbildung entschieden. In Workcamps treffen sich internationale Freiwillige für zwei bis vier Wochen, um gemeinsam durch ihre Arbeit ein Projekt vor Ort zu unterstützen. Dabei sind handwerkliche Vorbildung oder besondere Fähigkeiten und Qualifikationen der Freiwilligen nicht notwendig. Die Motivation, die Arbeit anzugehen und der Enthusiasmus für die Idee des SCI reichen vollkommen aus.

Der SCI ermöglicht es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, in seinen Workcamps durch den so genannten „Studienteil“ sich neben der Arbeit mit den verschiedensten Themen zu befassen. So gehört zum Beispiel die Auseinandersetzung mit den Zielen des Einsatzprojektes genauso zu einem Workcamp wie Diskussionen über die Probleme der lokalen Bevölkerung oder über politische, soziale und kulturelle Fragestellungen in der globalen Welt.

Der SCI sorgt dafür, dass lokale Projekte Gastgeber für zehn bis zwanzig Freiwillige sein können und dass sie von der Unterstützung der Freiwilligen profitieren. Und das sogar in mehrfacher Hinsicht: Zum einen von der Arbeitskraft der Teilnehmer, dann aber auch von ihrer Motivation, die sich auf das Projekt über-

trägt, und von den neuen Ideen, die die Teilnehmer einbringen.

Dabei sind die Workcamps für alle Menschen ab 16 Jahren offen und finden meist gemeinsam mit Projektpartnern aus dem sozialen, ökologischen oder kulturellen Bereich statt.

”

Die Toiletten und Duschen bestanden nur aus einem Eimer Wasser. Für mich war es eine tolle Erfahrung. Allerdings musste ich erleben, wie sich einige deswegen ständig beschwerten und meckerten. Für mich unverstündlich. Wenn man nicht offen für Neues und Anderes ist, sollte man nicht in ein Workcamp gehen. Für mich war jede neue Erfahrung eine tolle Erweiterung meines Horizontes. Ich konnte sehr viel für meine Lebensweise mitnehmen und ich hoffe, dass ich nach dem Workcamp nicht gleich wieder in den alten Trott falle, sondern ein wenig von dieser armen, und somit sparsamen Lebensweise für mich beibehalten werde.“

Pascal R., August 2013, Tansania

Mittelfristige Dienste

Seit 2012 bietet der SCI neben den Workcamps mit einer maximalen Dauer von vier Wochen und den Langzeitdiensten mit einer Dauer von mindestens sechs Monaten auch die Möglichkeit an, einen mittelfristigen Dienst im Ausland zu leisten. Damit können Freiwillige für ein bis fünf Monate ein Projekt unterstützen und neue Eindrücke sammeln.

Obwohl der SCI die mittelfristigen Dienste erst im zweiten Jahr angeboten hat, stieg die Anzahl der Vermittlungen von elf Freiwilligen im Jahr 2012 auf 16 Freiwillige im Jahr 2013.

Alle Freiwilligen wurden vor ihrer Ausreise im Rahmen eines Seminars auf ihren Dienst vorbereitet. Dieses Seminar legt besonderen Wert darauf, dass die Teilnehmer lernen, ihre Rolle als Freiwillige bzw. Freiwilliger ausführlich zu reflektieren.

Langzeitdienste

Der Schwerpunkt im Bereich der längerfristigen Freiwilligendienste liegt auf der Entsendung von jungen Menschen in einen mehrmo-

natigen Freiwilligendienst (meist elf Monate) im Ausland. 2013 wurden die meisten Entsendungen wieder im Förderprogramm weltwärts des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung durchgeführt. Daneben konnte der SCI die Entsendungen im Programm Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geringfügig ausbauen. Der Schwerpunkt liegt bei diesen Diensten auf der Zielgruppe „junger Menschen“, da die oben genannten Förderprogramme eine Altersbegrenzung haben. Generell stehen die Langzeitdienste allen Altersgruppen offen, wobei die Nachfrage nach unregelmäßig (d.h. nicht geförderten) Freiwilligendiensten auch im Jahr 2013 sehr gering war.

Die Langzeitdienste fordern von den Freiwilligen unter anderem eine große Selbstständigkeit und Teamfähigkeit, ermöglichen es aber, für einen längeren Zeitraum in ein anderes Land und ein interessantes Projekt einzutauchen als bei einem Workcamp.

Insgesamt konnten 58 Langzeitfreiwillige erfolgreich in Einsatzstellen vermittelt werden. Nähere Informationen hierzu finden sich im Kapitel Langzeitdienste.

Seminare

Die Seminare bilden eine weitere Programmform des SCI. Ein Teil der Seminare ist eng mit den anderen Programmformen verknüpft. Sie bereiten auf diese vor, so zum Beispiel in Info- und Vorbereitungsseminaren für die mittel- und langfristigen Dienste oder in Seminaren für Campleiterinnen und Campleiter von Workcamps. Unsere Seminare sind ein wichtiges Mittel zur Vorbereitung und Begleitung unserer Freiwilligen. Sie sind zur Weitergabe der Idee des „Friedens durch Freiwilligenarbeit“ unerlässlich und daher fester Bestandteil des SCI.

Neben den projektgebundenen Seminaren finden Fortbildungsseminare und internationale Trainings statt, um den Freiwilligen des SCI einen Austausch und eine Weiterqualifikation zu ermöglichen. Ein Schwerpunktthema war in diesem Jahr der Begriff „Interkulturelles Lernen“ und die Frage nach der Bedeutung der

„Kultur“ in Bezug auf die Friedensarbeit. Desweiteren vermittelt der deutsche SCI Freiwillige in die internationalen Seminare von SCI-Zweigen und Partnerorganisationen.

Erfahrungen von einem internationalen Seminar

Bericht von Tobias G. über das Seminar „Internet Age of Volunteering“ auf der Krim im September 2013

Ein bisschen aufgeregt war ich schon, das muss ich zugeben, als ich mich am 16. September früh morgens auf dem Weg zum Flughafen machte. Ziemlich spontan hatte sich für mich die Möglichkeit ergeben, an dem Seminar „Internet Age of Volunteering“ auf der Krim, Ukraine, teilzunehmen. Ich mache gerade ein Praktikum in der Geschäftsstelle des SCI in Bonn im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, und ich wurde gebeten, den „Call for Participants“ auf der SCI-Internetseite zu veröffentlichen. Schnell entstand die Idee, selber teilzunehmen.

Voller Vorfreude auf neue Leute und voller Neugier auf die Ukraine, erreichte ich schließlich die Unterkunft in Wurfweite des Schwarzen Meeres. (Nicht mitgekommenes Gepäck und eine nicht eingeplante Übernachtung in Simferopol, resultierend aus einem verspäteten Flug, hatten mich da schon um einige kleinere Abenteuer reicher gemacht.)

Das Seminar

Ich traf drei erfahrene Trainer/innen (Hilko, Uris und Julia) und 31 hochmotivierte Teilnehmer/innen aus insgesamt 14 Ländern. Gemeinsam beschäftigten wir uns in den folgenden acht Tagen mit Online Tools, Sozialen Netzwerken, Blogs und Internetseiten. Die sozialen Netzwerke sind für kleine NGOs eine sehr günstige Möglichkeit, ihre Programme zu promoten. Doch wie geht das eigentlich? Was muss ich beachten?



Die Teilnehmer des Seminars "Internet Age of Volunteering" auf der Krim

Unsere Kampagne

Ausgestattet mit theoretischem Grundwissen aus den ersten zwei Tagen des Seminars machten wir uns in kleinen Gruppen daran, eigene Online-Kampagnen zu starten. Zusammen mit fünf anderen entwarf ich die Kampagne "I do volunteer". Eine Kampagne, um Freiwilligenarbeit allgemein zu promoten und zu zeigen, dass Volunteering sinnvoll ist und - vor allem - Spaß macht. Wir entwarfen ein Logo, machten Fotos und drehten einen "Harlem-Shake"-Spot (<http://www.youtube.com/watch?v=J1OSeb1HtFw>).



Die Kampagne „I DO VOLUNTEER“

Das Seminar war sehr praktisch ausgerichtet, das hat mir gut gefallen. Die Trainer/innen unterstützten uns und begleiteten unsere Kampagnen, ließen uns aber auch viel Raum, unsere Ideen zu verwirklichen und auszuprobieren. Insgesamt wurden auf dem Seminar sechs Kampagnen erstellt und gestartet. Besonders schön war zu beobachten, wie die Kampagnen an Fahrt aufnahmen und das Publikum wuchs.

Mein Fazit

Das Seminar war sehr gut organisiert und die Atmosphäre unter uns Teilnehmenden war entspannt und angenehm. Die kleinen Pausen nutzte ich, um mich mit anderen Freiwilligen auszutauschen.



Freiwillige des Seminars "Internet Age of Volunteering" bei einer Gruppenarbeit

Um viel praktische Erfahrung reicher, aber auch mit vielen neuen Kontakten und Freund/inn/en, Ideen, Anregungen und Motivation, machte ich mich schließlich auf den Weg nach Hause. Ich bin gespannt, wie sich unsere Kampagnen noch entwickeln werden!

”

Als Fazit meines Aufenthaltes in Nigeria stelle ich fest, dass ich viel über mich selbst, mein Wertesystem und meine Kultur kennen gelernt habe. Ich habe interessante und bewunderungswürdige Menschen getroffen, denen ich nie begegnet wäre, wäre ich nicht hierhergekommen. Und ich kann voller Stolz feststellen, dass ich viele Herausforderungen, die ich hier angetroffen habe, gemeistert habe. Mein Aufenthalt in Nigeria hat meine Gedanken, meine Lebensweise und meine Gefühle verändert. Ich werde mein Politikstudium mit einer anderen Einstellung beginnen.

Vielen Dank an den SCI und den nigerianischen Partner für die Möglichkeit, diese Erfahrungen zu sammeln.“

Alisa T., August 2013, Nigeria

Finanzen und Freundeskreis

Die ausgewählten Daten des Jahresabschlusses 2012 geben einen Überblick über die Finanzierungsstruktur des deutschen SCI-Zweigs. Wegen der komplizierten Förderungs- und Abrechnungsmodalitäten liegt der Jahresabschluss 2013 erst nach Redaktionsschluss vor.

Die Tabelle des Jahresabschlusses 2012 auf Seite 11 zeigt, dass der SCI mit einem relativ kleinen Anteil an Eigenmitteln aus Spenden und Mitgliederbeiträgen (ca. 182.000 Euro) ein Vielfaches an Projektgeldern (mehr als 875.000 Euro) umgesetzt hat.

Mit Projektgeldern werden in diesem Zusammenhang Projektaufwendungen und projektbezogene Personalkosten bezeichnet. Dies macht deutlich, dass Spendengelder effizient eingesetzt werden und eine große Auswirkung auf die finanzielle Situation des Vereins haben.

Das Personal des SCI wird zum weitaus größten Teil unmittelbar für die Entwicklung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation der Projekte sowie die damit verbundenen Beantragungen und Abrechnungen von Fördermitteln eingesetzt. Zudem konnte der Umfang der Projekte in den letzten Jahren bei im Wesentlichen unverändertem Geschäftsstellen-Team deutlich gesteigert werden.

Förderungen

Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und unserer Projekte im Jahre 2013 danken wir den folgenden Förderungsgebern:

- Auswärtiges Amt, Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bonn
- Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), Paris
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW), Potsdam
- Europäische Kommission, Brüssel
- Europarat, Directorate of Youth and Sport, Strasbourg
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED), Bonn
- Jugend für Europa, Nationalagentur, Bonn

- Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg
- Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Bonn

Spenden

Die wichtigsten Einnahmequellen des Vereins sind weiterhin öffentliche Gelder und die Zuschüsse von Stiftungen. Jedoch lassen sich leider nicht alle Projekte hierüber finanzieren.

Daher ist der SCI für die Durchführung seiner Arbeit auf Spenden angewiesen.

An dieser Stelle möchten wir uns für die Spenden in Höhe von insgesamt 152.176,71 Euro bedanken, die der Verein im Jahr 2013 erhalten hat. Wie die Aufstellung auf Seite 11 zeigt, setzt sich diese Summe aus einer Vielzahl von Spenden zusammen, die zum Teil als Antwort auf unsere Spendenbriefe eingegangen sind. Bei den Spendenbriefen wurde im letzten Jahr erneut deutlich, wie viele langjährige Spender der Verein mittlerweile hat.

Zu einem großen Teil wurden die Spenden durch die Spenderkreise der Langzeitfreiwilligen erbracht. Nur dank der großzügigen Spenden dieser Spenderkreise kann die Entsendung von Langzeitfreiwilligen realisiert werden.

Erfreulich ist, dass sich die Spenden über SocialBay im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht haben. Über diese Internetplattform können SCI-Freiwillige ungenutzte Gegenstände verkaufen lassen und die Einnahmen dann dem Verein spenden.

Abschluss für das Jahr	2012	2011	2010
Verein			
Mitgliedsbeiträge/Spenden	+ 182.200,68 €	+ 173.763,09 €	+ 214.418,32 €
davon Abgrenzung Spenden für das Folgejahr	- 50.317,19 €	- 26.718,44 €	- 42.397,98 €
periodenfremde Aufwendungen und Erträge	- 9.152,64 €	+ 12.669,73 €	+ 7.025,40 €
Vereinskosten	- 19.955,59 €	- 13.206,42 €	- 13.192,52 €
Vermögensverwaltung	+ 873,27 €	+ 1.986,58 €	+ 1.792,92 €
Geschäftsstelle			
Bruttopersonalkosten (Geschäftsführung, Verwaltung)	- 60.903,16 €	- 60.807,75 €	- 83.435,71 €
sonstige Kosten Geschäftsstelle (Administration, Versicherungen etc.)	- 58.998,51	- 56.862,20 €	- 70.716,83 €
Projekte			
Aufwendungen Projekte	- 723.898,11 €	- 757.177,52 €	- 819.000,64 €
Davon abgerechnete Personalkosten	+ 38.740,29 €	+ 61.081,46 €	+ 63.498,08 €
Personalkosten Projekte	- 191.454,01 €	- 190.162,84 €	- 180.924,39 €
Zuschüsse Projekte	+ 688.303,58 €	+ 661.774,28 €	+ 754.340,18 €
Anmeldegebühren	+ 59.811,58 €	+ 55.010,00 €	+ 59.267,74 €
Kostenerstattungen Projektpartner	+ 132.867,20 €	+ 135.222,27 €	+ 146.647,80 €
Jahresergebnis	- 11.882,61 €	- 3.427,76 €	+ 37.322,37 €

Jahresabschluss 2012 und Vergleichszahlen von 2011 und 2010

Als Novum sind im Jahr 2013 zum ersten Mal Spenden des SCI-Freundeskreises eingegangen. Die Geschichte hinter diesen Menschen und den gespendeten 1.958 € können Sie dem Bericht zum SCI-Freundeskreis entnehmen (Seite12).

Spendenanlass	Spenden 2013
Spendenaufruf im Frühjahr zur Finanzierung einer internationalen Partnerkonferenz	4.155,55 €
Spendenaufruf im Dezember zum internationalen Tag der Freiwilligen	6.195,11 €
Spenderkreise für die längerfristigen Freiwilligendienste	80.093,51 €

Spendenanlass	Spenden 2013
Spenden für Freiwilligeneinsätze in Cernowitz in der Ukraine	830,00 €
Spenden des Nord-Süd-Unterstützerkreises	720,00 €
Spenden über SocialBay	112,97 €
Anlassspenden (z.B. aus Anlass einer Hochzeit, eines Geburtstags etc.)	170,00 €
Spenden des SCI-Freundeskreises	1.958,00 €
Allgemeine Spenden zur Unterstützung der Arbeit und der Projekte des SCI	53.213,57 €
Summe aller Spenden	59.017,54 €

Spenden und Spendenanlässe 2013

Im Jahr 2012 erhielt der SCI über 150.000 Euro an Spenden. Besonders wichtig ist es für den Verein, dass ein großer Anteil dieser Spenden nicht zweckgebunden ist. Damit erlauben es die Spender dem Verein, ihr Geld genau dort einzusetzen, wo es gebraucht wird. So kann er flexibel auf aktuelle Anforderungen reagieren. Für dieses Vertrauen in den Verein möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Auch 2013 haben wieder sehr viele engagierte Mitglieder und Aktive erstattete Fahrtkosten, Honorare oder sonstige Einnahmen an den SCI gespendet. Diese Ertragsspenden sind unter „Allgemeine Spenden“ genauso erfasst wie andere regelmäßige Spenden von vielen Menschen, die die Arbeit des SCI unterstützen.

Damit unterstreichen Freundinnen und Freunde, Mitglieder und Aktive nicht nur ihr ehrenamtliches Engagement, sie stärken den SCI auch finanziell! Denn sie wissen: Ohne ihre auch finanzielle Unterstützung könnte der SCI viele Projekte gar nicht realisieren, weil ihm die administrativen und personellen Ressourcen fehlen!

Dankeschön für Ihre Spenden!

Zum einen machen Sie es erst möglich, dass wir überhaupt Förderungen beantragen können, da wir den geforderten, signifikanten Eigenanteil bei der Finanzierung über Ihre Spenden abdecken können.

Zum anderen ermöglichen Sie es uns, auch Projekte durchzuführen, für die wir keine öffentlichen Förderungen beantragen können. Somit sichern Sie uns unsere Unabhängigkeit und tragen dazu bei, dass wir, unabhängig von öffentlichen Geldern, Projekte durchführen können, die unseren Idealen entsprechen.

Daher sagen wir Danke an alle Privatpersonen, Unternehmen, SCI-Freunde und Mitglieder für ihre Spenden!

Der SCI-Freundeskreis

Anna Winkelkotte berichtet über die Gründung des SCI-Freundeskreises:

Im Oktober 2013 wurde der SCI-Freundeskreis ins Leben gerufen, um für den SCI langfristig ein neues finanzielles Standbein aufzubauen.

Die Idee stand schon seit einigen Jahren im Raum, als es - bedingt durch eine finanzielle Krise - zu erheblichen Stellen- und Gehaltskürzungen in der SCI-Geschäftsstelle kam. Seit 2006 haben Mitglieder und Aktive, der Vorstand und Hauptamtliche aus der Geschäftsstelle vielfältige Formen des Fundraisings diskutiert, entwickelt und ausprobiert. Die damit verbundene Dynamik und die neuen Wege, mit dem Thema Spenden und Zukunftssicherung umzugehen, haben viel zum Zusammenhalt im Verein beigetragen. Zu den Erfolgen gehört gewiss, dass sich die wirtschaftliche Situation des Vereins kontinuierlich verbessert hat. Allerdings ist die Verbesserung der finanziellen Situation nicht zuletzt auf die Einsparung bei den Personalausgaben zurückzuführen.

Der SCI verfügt nach wie vor nur über geringe regelmäßige und verlässliche Einnahmen, über die er frei verfügen kann. Deshalb haben wir den „SCI-Freundeskreis“ gegründet. Bestärkt wurden wir dabei von vielen positiven Rückmeldungen im Verein. Zum Zeitpunkt der Gründung des Freundeskreises waren wir sechs Mitglieder, die durch eine Mindestspende von 250 Euro im Jahr die Zukunft des SCI sichern wollen. Die Gründe, warum wir uns dem SCI über die Jahre verbunden fühlen, sind für jeden von uns anders. Doch wir teilen den Wunsch, dem SCI langfristig mit einer zuverlässigen Spende den Rücken zu stärken.

Zu den Gründungsmitgliedern gehören Dr. Sabine Joó aus Köln, Margit Pietrzyk aus Frankfurt, Dr. Bertram Schiffers aus Jena, Wolfgang Schur aus Linz, Kathrin Wünnemann und ich aus Bonn.

Wir freuen uns sehr, dass seit der Gründung im Herbst 2013 weitere Mitglieder dazu gekommen sind, die wir ganz herzlich willkommen heißen. Dazu zählen Sabine Berlin aus Stuttgart, Hans-Jörg Blondiau aus Brühl sowie Theo Jansen aus Brühl.

Für den Freundeskreis haben wir die Höhe der jährlichen Spende auf mindestens 250 Euro festgelegt. Damit wollen wir ein starkes Zeichen setzen! Die Argumente für eine Mindestspende von 250 Euro finden wir überzeugend. Wir wollen, dass der SCI handlungsfähig und unabhängig bleibt. Er soll auch solche Projekte verwirklichen können, für die es nur unzurei-

chende öffentliche Förderungen gibt. Wir möchten, dass die Geschäftsstelle Arbeitskraft und Arbeitszeit investieren kann, um innovative Projektideen zu entwickeln und unsere Freiwilligenprogramme auf aktuelle gesellschaftliche Themen und Problemstellungen auszurichten.

Und es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Gehälter der Hauptamtlichen im SCI wieder angehoben werden können. Mit unserer verlässlichen Jahresspende möchten wir im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten dazu beitragen.

Für 2013 haben wir durch den Freundeskreis insgesamt 1.958 Euro eingenommen. Für 2014 möchten wir durch die Spenden des Freundeskreises eine Einnahme von mindestens 5.000 Euro für den SCI erzielen.

Kontakt

Vielleicht haben Sie beim Lesen gedacht: Das finde ich toll! Die Idee überzeugt mich und einen Beitrag von mindestens 250 Euro kann ich mir gut leisten. Dann freuen wir uns sehr, wenn Sie in Zukunft dabei sind und Kontakt zu uns aufnehmen (freundeskreis@sci-d.de)!

Sie erhalten dann unseren Freundeskreis-Flyer mit den wichtigsten Informationen und einer Erklärung gegenüber dem SCI, dass und mit welchem Betrag Sie Freund oder Freundin werden möchten.

”

Die Medien berichten täglich von Krieg und Terror. Aber wer fragt denn noch wie Frieden geht? der SCI probiert es aus, mit immer neuen kreativen Leuten und Projekten! Diese Arbeit gibt es nicht umsonst. Schön, dass ich hierbei helfen kann!“

Dr. Bertram Schiffers, Mitglied des SCI-Freundeskreises

Der SCI – ein internationales Netzwerk



Zweige und Partnerorganisationen des internationalen SCI

Die Karte oben zeigt, wie groß das internationale Netzwerk des SCI ist.

Der internationale SCI hat 44 Zweige. Ein Zweig ist eine Organisation, die, wie der deutsche SCI, die Arbeit des SCI in einem Land oder einer Region leistet.

Dazu kommen noch über 80 Partnerorganisationen, meist Nichtregierungsorganisationen, mit denen es teilweise bereits eine jahrelange Zusammenarbeit gibt. Mit diesen Organisationen teilt der SCI seine Ideale und arbeitet daher kontinuierlich mit ihnen zusammen. Manchmal sind Partnerorganisationen aber auch junge Organisationen, denen der SCI hilft, neue Projekte zu starten.

Da ein so großes Netzwerk an alle Beteiligten große Ansprüche stellt, hat der deutsche SCI mit dem „Ausschuss Internationales“ ein Beratungsgremium eingeführt, das den Vorstand bei allen internationalen Fragen berät. Dank dem Einsatz dieser Freiwilligen hat der Vorstand des deutschen SCI bei allen internationalen Fragestellungen eine fundierte Basis für seine Argumentation.

Insgesamt konnte der internationale SCI in Zusammenarbeit mit seinen Partnerorganisationen im Jahr 2013 über 1.000 Workcamps in mehr als 90 Ländern anbieten. Und in alle diese Workcamps konnten sich die deutschen SCI-Freiwilligen vermitteln lassen.

Um diese große Anzahl an Projekten und die noch größere Anzahl an Freiwilligen zu koordinieren gibt es im SCI zwei Ansätze:

Die internationalen Arbeitsgruppen

Die zehn internationalen Arbeitsgruppen sind vergleichbar mit den Arbeitsgruppen im deutschen SCI. Auch die internationalen Arbeitsgruppen sind zum einen nach Regionen gegliedert wie z.B. die „Africa Working Group“ oder die „Asia International Working Group“, nach Programmen wie z.B. die „Long Term Exchange Group“ oder nach Themen wie z.B. die „No more War Group“. In diesen Gruppen koordinieren die Freiwilligen aus verschiedenen Zweigen und Partnerorganisationen ihre Arbeit hauptsächlich über das Internet. Zusätzlich gibt es für manche Arbeitsgruppen die Möglichkeit, sich einmal im Jahr persönlich zu treffen. Auch im Jahr 2013 waren wieder viele deutsche Freiwillige in den internationalen Arbeitsgruppen vertreten und haben sich dort für den Verein engagiert.

Die internationalen Treffen

Auf internationaler Ebene gibt drei große internationale Treffen, die für die Zusammenarbeit aller Zweige und Partnerorganisationen unabdingbar sind.

Das International Committee Meeting

Dieses Treffen ist die Mitgliederversammlung des internationalen SCI. Hier sind alle Zweige des SCI stimmberechtigt und haben jeweils, unabhängig von ihrer Größe, eine Stimme. Im Rahmen dieses Treffens wird der Vorstand des internationalen SCI gewählt.

Das North South Platform Meeting

Auf diesem Treffen geht es um die Zusammenarbeit der Nordkontinente mit den Südkontinenten. Die Besonderheiten dieses Austausches werden dort von Freiwilligen diskutiert, die eine große Erfahrung in Workcamps und Projekten in diesem Austausch haben.

Das Exchange Evaluation Meeting

Das Exchange Evaluation Meeting ist das organisatorische Treffen des internationalen SCI. Freiwillige und Hauptamtliche der Zweige und Partnerorganisationen werten dort vor allem ihre Zusammenarbeit während der Workcampsaison aus und klären organisatorische und finanzielle Fragen.

International Committee Meeting 2013

Zum International Committee Meeting 2013 hat der deutsche SCI mit Steffi Koch und Michael Gromke eine amtierende Vorständin und einen ehemaligen Vorstand als Vertreter entsendet.

Bericht vom International Committee Meeting

Bericht von Michael Gromke

Für mich war das International Committee Meeting (ICM) 2013 in Kalavryta in Griechenland das zweite, insofern wusste ich ungefähr, was mich erwartet. Da sich ansonsten meine internationalen Erfahrungen in Grenzen halten, war ich sehr froh, mit Steffi zusammen zu fahren, denn es gibt wohl niemanden im deutschen SCI mit mehr Wissen um die internationalen Angelegenheiten. Eine Teilnahme an einem ICM bedeutet zunächst, eine Menge an Berichten, Plänen, Analysen und Entscheidungsentwürfen zu lesen, die die Zweige oder die verschiedenen internationalen Gremien vor dem Treffen als Vorbereitung versenden. Auf der letzten Vorstandssitzung vor dem ICM wird dann zu einzelnen Punkten die Position des deutschen Zweiges abgestimmt.

Am Treffen selbst nahmen ca. 50 SCI-Freiwillige aus 25 Zweigen teil. Die 3 ½ Tage waren gefüllt mit einer straffen Tagesordnung mit Workshops und Diskussionen über Themen wie Maßnahmen zur Steigerung von Campteilnehmerzahlen, den Strategischen Plan, die Finanzbeziehungen zwischen den Zweigen oder die Klimakampagne. Die folgenden Diskussionen und die Erarbeitung von Resolutionen dauerten oft bis spät in die Nacht.

Wichtige Ergebnisse waren

- die Anerkennung eines neuen SCI-Zweiges in Australien,
- die Verabschiedung von Standards für Workcamps,
- Empfehlungen zur weiteren Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, wie dem weltweiten Dachverband von Freiwilligenorganisationen CCIVS oder dem zweiten internationalen Netzwerk von Workcamp-Organisationen, der Alliance,
- eine Reform der Volunteer Exchange Fee, einer Art Steuer, die SCI-Zweige pro vermit-

teltem Teilnehmer an den internationalen SCI zahlen,

- die Einrichtung einer internationalen Workcamp Support Group, die die Zusammenarbeit bei Workcamps verbessern und Möglichkeiten entwickeln soll, diese wieder attraktiver zu machen.

Eine wichtige Rolle spielen immer auch Dinge wie Atmosphäre, Ort oder Essen. Hier kann man dem SCI Hellas nur ein ganz dickes Lob aussprechen. Es war perfekt! Das ICM fand in Kalavryta, einem Bergdorf im Norden des Peloponnes statt. Dieser Ort ist wunderschön gelegen, erinnert einen aber gleichzeitig an die unrühmliche deutsche Geschichte, da hier im Zweiten Weltkrieg von den Nazis ein Massaker verübt wurde. Die Erinnerung daran wird wach gehalten, wie die rege Beteiligung an der Gedenkfeier zum Jahrestag, die während des ICM stattfand, zeigte.

Auch wenn neben der sehr intensiven Arbeit nur wenig Zeit war, um sich mit all den spannenden Leuten über andere Themen als SCI zu unterhalten, und man am Ende sehr geschafft ist, möchte ich die Dynamik und Energie, die von so einem Treffen ausgeht, und den Blick über den Tellerrand auf die internationalen Strukturen und auf andere Zweige nicht missen.



Das Tagungshaus des ICM 2013



Eine Arbeitsgruppe tagt auf dem ICM 2013.



Von Arbeitsgruppen werden Ergebnisse vorgestellt.



Eindrücke vom ICM 2013

North South Platform Meeting 2013

Das North South Platform Meeting fand 2013 in Belgien zum Thema „Global Citizenship“ statt. Der deutsche SCI wurde dort von einer Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, einer Vertreterin des Vorstands und zwei aktiven Mitgliedern der Nord-Süd-Arbeitsgruppe bzw. der Long-Term-Volunteering-Arbeitsgruppe vertreten. Schwerpunkte des Treffens waren die Klimakampagne mit den Themen Klimagerechtigkeit und Frieden und die Frage, wie sich der SCI in Konflikt- und Nach-Konfliktgebieten einbringen kann. Zusätzlich haben sich dort

die internationalen Arbeitsgruppen zu den Themen im Nord-Süd-Austausch getroffen und ihre aktuelle Arbeit abgestimmt.

Exchange Evaluation Meeting 2013

Das Exchange-Evaluation-Meeting fand im Jahr 2013 in Rumänien statt. Neben einer Vertreterin des deutschen Vorstands hat auch eine Langzeitfreiwillige aus dem Büro daran teilgenommen. Neben den technischen Fragen zur Vermittlung von Freiwilligen in die über 1.000 Workcamps weltweit ging es um die Frage, wie die Anzahl der Workcamps weiter ausgebaut werden kann. Ein weiteres Thema war die Frage, wie der SCI es neuen Zielgruppen ermöglichen kann, an Programmen teilzunehmen.

Die Klimakampagne startet



Jedes Kapitel der Geschichte hat seine eigenen Herausforderungen. Der SCI wurde im Jahr 1920 gegründet, als Antwort auf die Herausforderungen: Krieg, Zerstörung, Ungerechtigkeit und Gewalt.

Die größte Herausforderung in der heutigen Welt ist der Klimawandel: eine wachsende Gefährdung für den Frieden, die Gewaltfreiheit und die Menschenrechte.

Der SCI setzt sich als internationaler Verein für eine friedliche Welt mit sozialer Gerechtigkeit und nachhaltiger Entwicklung ein. Er möchte, dass alle Menschen im gegenseitigen Respekt leben können und Konflikte ohne Rückgriff auf jede Form von Gewalt gelöst werden. Daher hat er das Jahr 2014 unter das Motto „Create a Climate for Peace“ gestellt.

Der SCI will im nächsten Jahr seine globalen Aktivitäten gegen den Klimawandel zu einer Klimakampagne bündeln und sich in SCI-Zweigen weltweit für Klimagerechtigkeit einsetzen.

Als Vorbereitung auf diese Kampagne hat der deutsche SCI sich bereits 2013 mit diesem Thema befasst und sein Herbstfest, das jährliche Treffen aller Aktiven, bei artefact in Glücksburg veranstaltet. artefact ist ein Projekt zur Förderung und Verbreitung nachhaltiger Verhaltensweisen und Techniken im Sinne der Völkerverständigung und des Schutzes endlicher Ressourcen.

Das Treffen hat alle Freiwilligen bereits auf die vom internationalen SCI initiierte Klimakampagne in 2014 „Create a Climate for Peace“ eingestimmt.

Workcamps in Deutschland

Der SCI hat im Jahr 2013 Freiwillige zu insgesamt 45 Workcamps nach Deutschland eingeladen.

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, konnte der deutsche SCI wieder Camps in verschiedensten Projektbereichen anbieten und damit ein breites Spektrum an Freiwilligen ansprechen.

Dabei sind die Themenfelder international standardisiert, so dass alle Freiwilligen weltweit Camps aus diesen Themenfeldern auswählen können.

Projektbereich	Anzahl der Workcamps in Deutschland	%
Camps gegen Faschismus und Rassismus	10	22%
Camps zur Nord-Süd-Solidarität	1	2%
Camps zum Thema Frieden	4	9%
Camps mit Menschen mit Behinderungen	0	0%
Camps mit Kindern, Jugendlichen & alten Menschen	7	16%
Camps zu Ökologie und Umweltschutz	15	33%
Camps zu Geschlechterrollen und Sexualität	1	2%
Camps mit Benachteiligten	1	2%
Camps zu Kunst, Kultur und Lokalgeschichte	3	7%
Camps in Lebensgemeinschaften	3	7%

Verteilung der Workcamps in Deutschland auf die Projektbereiche

Die Tabelle zeigt, dass 33% aller Workcamps im Bereich Ökologie und Umweltschutz stattfanden und weitere 22% im Bereich Antifa-

schismus und Antirassismus. Diese beiden Projektbereiche sind schon seit Jahren Spitzenreiter im Bereich der Workcamps in Deutschland.

Die Campteilnehmer haben sich sehr gleichmäßig auf Workcamps aller Projektbereiche beworben, wobei sich die Camps, in denen die Freiwilligen Freizeitaktionen und Spiele für Kinder durchführten, großer Beliebtheit erfreuten. Diese waren schon kurz nach Bekanntgabe mit Freiwilligen belegt.

Um einen besseren Überblick über die einzelnen Projektbereiche zu geben, sind hier einige Beispiele aus dem Jahr 2013 aufgeführt:

Camps gegen Faschismus und Rassismus

Dieser Projektbereich erfasst alle Workcamps, die der deutsche SCI mit Projektpartnern in Gedenkstätten, z.B. ehemaligen Konzentrationslagern, veranstaltete. In diesen Camps trugen die Freiwilligen mit Archivarbeit und Restaurationsarbeiten dazu bei, dass die Geschehnisse nicht in Vergessenheit geraten.

Camp zur Nord-Süd-Solidarität

Das Workcamp in diesem Bereich war das SCI-Schulprojekt, auch Incoming-Projekt genannt. In diesem Workcamp entwickelten Freiwillige aus den Südkontinenten gemeinsam mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Deutschland Workshops, die sie dann an Schulen im Kölner Raum durchführten. Näheres dazu findet sich auf Seite 31 dieses Jahresberichts.

Camps zum Thema Frieden

Hinter diesem Projektbereich verbergen sich die vier Workcamps des Jahres 2013, in denen sich die Freiwilligen in ihrem Studienteil besonders mit dem Thema Frieden auseinandergesetzt haben. Dazu wurden von ausgebildeten Trainern Workshops zum Thema Friedenserziehung angeboten und die Freiwilligen konnten vielfältige Methoden selbst ausprobieren.

Camps mit Kindern, Jugendlichen und alten Menschen

In diesen Workcamps haben Freiwillige beispielsweise die sogenannten Kinderstädte unterstützt, in denen Kinder in ihren Ferien selber eine Stadt aufbauen und verwalten.

Camps zu Ökologie und Umweltschutz

Dieser Projektbereich umfasst alle Workcamps zum Thema Ökologie. Der deutsche SCI bot hierzu Camps von der Mitarbeit in einem Artenschutzprojekt über die Hilfe in einer ökologisch geführten Bildungseinrichtung bis zu Mäharbeiten von Trockenwiesen an.

Camp zu Geschlechterrollen und Sexualität

In diesen Projektbereich fiel das Workcamp, das der SCI in Berlin zum Thema AIDS/HIV-Prävention organisiert hat.

Camp mit Benachteiligten

Das Workcamp mit Benachteiligten fand in Hamburg statt. Die SCI-Freiwilligen konnten kirchliche Einrichtungen für obdachlose und mittellose Menschen kennen lernen und in der Kleiderkammer und bei der Essensausgabe unterstützen.

Camps zu Kunst, Kultur und Lokalgeschichte

In diesen Workcamps konnten sich die Freiwilligen mit den jeweiligen Problemen des lokalen Umfelds des Projekts auseinandersetzen und ihre Tatkraft vor allem bei Restaurierungsarbeiten unter dem Aspekt des Denkmalschutzes einsetzen.

Camps in Lebensgemeinschaften

In den Workcamps in Lebensgemeinschaften ging es vor allem darum, dass die Freiwilligen die Grundlagen eines friedlichen Zusammenlebens kennen lernten und mit ihrer Arbeit die Lebensgemeinschaften in ihrem Alltag unterstützten.



Die geografische Verteilung der Workcamps über Deutschland kann der Karte entnommen werden. Da manche unserer Projektpartner auch im Jahr 2013 mehrere Workcamps angeboten haben, deckt sich die Anzahl der markierten Orte nicht mit der Anzahl der angebotenen Workcamps.

Projektpartner

Bei der Auswahl der Projektpartner hat der SCI darauf geachtet, dass diese die Anliegen des SCI-Leitbildes wie Erinnerung und Versöhnung, Nachhaltigkeit und Demokratie durch Selbstorganisation unterstützen.

Da der Kontakt zu vielen Projektpartnern schon viele Jahre besteht, wirkte sich auch im Jahr 2013 die Kontinuität in der personellen Besetzung der Referentinnenstellen in der Zusammenarbeit mit den Projektpartnern sehr positiv aus. Der SCI gilt bei den Projektpart-

nern hinsichtlich der Organisation von Workcamps als zuverlässiger Partner. Dies geht aus der Evaluation eines Fragebogens für Projektpartner hervor, mit dem der SCI seit mittlerweile vier Jahren seine Zusammenarbeit auswertet.

An dieser Stelle bedankt sich der SCI bei allen Projektpartnern des Jahres 2013 für die gute Zusammenarbeit.

” Die Lokalgruppe Leipzig bedeutet für mich, ein bisschen 'SCI-Spirit' mit in den Alltag zu bringen.“

Julia R., Mitglied der Lokalgruppe Leipzig

Projekt	PLZ	ORT
Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain	01619	Zeithain
Evang. Stadtjugendarbeit Esta e. V.	02826	Görlitz
Holderbusch e. V.	02906	Jänkendorf bei Niesky
Kommune Schmiede 4	04425	Sehlis/Taucha
KulturNaturHof Bechstedt e.V.	07426	Bechstedt
Förderverein Natura Miriquidica e.V.	09496	Pobershau
manCheck	10439	Berlin
Hendrik-Kraemer-Haus	10969	Berlin
Punkt e.V. (Kinderstadt Dessau)	13353	Berlin
Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus	14195	Berlin
Jugendhof Brandenburg e. V.	14641	Berge bei Nauen
Schloss Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e.V	15374	Müncheberg OT Trebnitz
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück Pädag. Dienste	16798	Fürstenberg
Stiftung Lebenspark	17217	Alt Rehse
Eichhof	17279	Rutenberg
Mahn- und Gedenkstätten Wöbbelin	19288	Wöbbelin
Wohn- und Ferienheim Heideruh e.V.	21244	Buchholz in der Nordheide
Gedenkstätte Neuengamme	21039	Hamburg
Alimaus, Hilfsverein St. Ansgar e.V.	22767	Hamburg
Kreisjugendring Stormarn e.V. (Kinderstadt Ahrensburg)	23843	Bad Oldesloe
Artefact-Zentrum für nachhaltige Entwicklung	24960	Glücksburg
Denkort Bunker Valentin	28777	Bremen
Jugendhof Godewin e.V.	29456	Hitzacker
Evang. Pflegedienste Haus Kreuzberg	36269	Philippsthal
Lebens-und Agrarkulturelle Initiative e. V.	37318	Marth
SCI Moers e.V.	47441	Moers
Gedenkstätte Augustaschacht e.V.	49205	Hasbergen
Sozialistische Selbsthilfe Köln-Mühlheim	51063	Köln
DRK Kreis Euskirchen (Camp Vogelsang, Eifel)	53879	Euskirchen
Königsfarm, Friedmunt Sonnemann (Bernkastel-Kues)	54472	Longkamp
Schwäbischer Heimatbund (Camp Tübingen)	70182	Stuttgart
Regierungspräsidium Tübingen, Referat 56	72072	Tübingen
Tourist-Information Sipplingen	78354	Sipplingen
Hausverein Berghaus e.V.	79114	Freiburg
Regierungspräsidium Freiburg, Referat 56	79114	Freiburg
Stadt Vogtsburg Ortsverwaltung Schelingen	79235	Schelingen
Kreisjugendring Dachau	85221	Dachau
Europäische Projektwerkstatt Kultur im ländlichen Raum e.V.	98744	Unterweißbach
Gedenkstätte Buchenwald - Internat. Jugendbegegnung	99427	Weimar-Buchenwald
Genossenschaft auf Schloss Tonndorf	99438	Tonndorf
Gemeinde Günthersleben-Wechmar	99889	Günthersleben-Wechmar
Tagungshaus Rittergut	99955	Lützensömmern

Liste der Projektpartner in Deutschland im Jahr 2013

CampleiterInnen in Workcamps

Ein Grundprinzip der SCI-Workcamps ist die Selbstorganisation der Workcampgruppe. Dazu gehört es, dass alle Freiwillige im Workcamp Verantwortung für das Zusammenleben und die dabei anfallenden Aufgaben übernehmen. Um diesen Prozess anzustoßen und um einen Ansprechpartner für den Projektpartner zu haben, stellt der SCI für jedes Workcamp die Campleitung.

Im Jahr 2013 leiteten insgesamt 75 Campleiter und Campleiterinnen die 45 Workcamps, wobei einige auch mehrere Camps betreuten. Die Genderbilanz war mit 47 Frauen und 28 Männern wieder im gewohnten Verhältnis, nachdem sie im Jahr 2012 zum ersten Mal nach 20 Jahren ausgeglichen war.

Bei den Campleitern und Campleiterinnen stellte die Altersgruppe zwischen 20 und 30 Jahren mit 51 Freiwilligen die größte Gruppe, gefolgt von den über Dreißigjährigen mit 13 Freiwilligen und den unter Zwanzigjährigen mit elf Freiwilligen.

Obwohl die Arbeit, die die Campleiterinnen und Campleiter in den SCI-Workcamps leisten, sehr anstrengend sein kann, haben 20 Freiwillige im Jahr 2013 ein Camp geleitet, die bereits in den Vorjahren Verantwortung für Workcamps übernommen hatten.

Ausbildung von CampleiterInnen

Um die Campleiterinnen und Campleiter auf ihre Aufgabe vorzubereiten, wurden sie vor ihrem Workcamp von der Bildungs-Arbeitsgruppe (BAG) auf ihre Rolle vorbereitet. Dazu haben die Mitglieder der BAG insgesamt sieben Seminare mit unterschiedlicher Dauer und zum Teil für unterschiedliche Zielgruppen geleitet. Darunter waren 2013 zwei einwöchige binationale Seminare (deutsch-russisch und deutsch-ukrainisch), drei viertägige Seminare, ein zweitägiger "Crashkurs" für Freiwillige mit Vorerfahrung und ein trägerübergreifendes Seminar mit speziellem Fokus auf Workcamps in Gedenkstätten. Schwerpunkte in der Ausbildung waren die Reflexion über Eigenverantwortung, der schonende Umgang mit Ressourcen in Camps und das Thema Kultur und Diversität.

Erfahrungen von einem Campleiterseminar

Bericht von Michael R.

Da ich gerne im Jahr 2013 ein Workcamp für den SCI leiten wollte, habe ich am Campleiterseminar in Berlin im Juni teilgenommen.

Das Seminar im Martin-Niemöller-Haus in Berlin-Dahlem war geprägt von vielen verschiedenen Inhalten, die uns optimal auf unser Workcamp vorbereiteten. Außerdem erhielten wir faszinierende Einblicke in das Leben des Bewohners Raphael Fellner, der sein Leben ohne Geld bestreitet und über seine Leidenschaft für das Projekt des Foodsharings berichtet hat. Aber der Reihe nach.

Über den Inhalt des Seminars

Den Trainerinnen Aylin und Steffi gelang es von Anfang an, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jeder Teilnehmende zu Hause fühlte. Leute, die wie ich selbst zu spät kamen, hatten keine Probleme, sich in die Gruppe einzufinden. Die vielen verschiedenen Inhalte reichten von dem Konzept des Interkulturellen Lernens über Konflikte im Camp und deren Lösung bis hin zu Leitungsstilen und Erwartungen an die Campleitung. Neben weiteren Einheiten zu Kommunikation und Kommunikationstechniken wurden natürlich auch der SCI selbst und das Konzept der Selbstorganisation vorgestellt und aktiv vorgelebt. Außerdem ermöglichten gruppenpädagogische Einheiten gegenseitiges Kennenlernen und brachten natürlich eine Menge Spaß.

Freizeit

Wir verstanden uns untereinander sehr gut und hatten sehr viel Glück mit dem Wetter. Viele Fußballpartien waren ebenso möglich wie ein abschließendes Grillfest im weitläufigen Garten des Martin-Niemöller-Hauses.

Warum ich mich für das Seminar angemeldet habe

Mehrere Jahre war ich für den SCI nicht mehr aktiv gewesen. So war es für mich eine sehr schöne Erfahrung, alte Inhalte des SCI wieder auffrischen zu können und neue Konzepte und konkrete Handlungsstrategien für die Campleitung zu erlernen. Außerdem bot das

Seminar in Berlin die Möglichkeit, Ulla Bolder-Jansen, die Ansprechpartnerin aus der Geschäftsstelle für alle Campleiter, nach fast zwei Jahren reiner E-Mail-Bekanntheit auch mal "live und in Farbe" kennen zu lernen.

Der Lebensentwurf von Raphael Fellner

Abseits von den Kernthemen des SCI stellte auch noch der im Martin-Niemöller-Haus lebende Raphael Fellner das Haus an sich, und seinen Lebensentwurf eines Lebens ohne Geld vor. Wir waren alle ziemlich beeindruckt von seiner Lebensweise, hatten aber gleichzeitig viele kritische Fragen zur konkreten Umsetzung. Für ihn schien alles ziemlich einfach, denn an etwas zu glauben, das schon "Schein" (sprich: Geld-schein) hieß, erschien ihm von Grund auf widersprüchlich.

Dass Raphael nicht mit Geld lebt, heißt allerdings nicht, dass er keine Arbeit hat: Er sieht es als seine Hauptaufgabe an, die Foodsharing-Bewegung weiter voran zu treiben. Statt nur zu containern legt er Wert auf offizielle Kooperationen mit Supermärkten oder Restaurants. Auf legale Weise erhält er nun Lebensmittel, die noch tadellos sind, aber wegen des Haltbarkeitsdatums oder weil sie nicht der optischen Norm entsprechen, weggeworfen werden würden. Als Lebensmittelretter organisiert er öffentliche Kühlschränke, bei denen jeder nach Bedarf und Angebot Lebensmittel gratis mitnehmen kann.

Fazit

Alles in allem machte das Seminar nicht nur bei mir, sondern auch bei den meisten (allen?!) Teilnehmenden viel Vorfreude auf die eigentliche Campleitung im Sommer und generell Lust auf mehr. Die fünf Tage im Seminar markierten im Nachhinein betrachtet meinen eigentlichen Wiedereinstieg in den SCI.

Ich bin froh, mich mittlerweile als aktives Mitglied in der Bildungs-AG wiederzufinden. Meine eigene Teilnahme an einem Vorbereitungsseminar dient mir bei meiner eigenen Seminarleitung noch immer als Referenzpunkt, und ich freue mich, nicht nur die Erfahrung aus dem Workcamp, sondern auch die Inhalte des Campleiterseminars an zukünftige Aktive des SCI weitergeben zu können.

Teilnehmende in Workcamps

Insgesamt haben im Jahr 2013 531 Freiwillige an Workcamps in Deutschland teilgenommen.

Herkunftsland	Freiwillige in Workcamps in Deutschland
Deutschland	102 Freiwillige (als Campleiter und Teilnehmer)
Russland	80 Freiwillige
Spanien	66 Freiwillige
Türkei	38 Freiwillige
Taiwan	36 Freiwillige
Tschechische Republik	33 Freiwillige
Ukraine	22 Freiwillige
Serbien	21 Freiwillige
Italien	14 Freiwillige
Polen	10 Freiwillige

Top 10 der Länder, aus denen Freiwillige im Jahr 2013 an Workcamps in Deutschland teilgenommen haben

Die Nachfrage verteilte sich auf alle Workcampbereiche etwa gleichmäßig, wobei sich die Camps mit Kindern besonders großer Nachfrage erfreuten. Aber auch für die Gedenkstätten-camps gab es viele InteressentInnen. In beiden Bereichen waren die Freiwilligen in den Camps hochmotiviert und interessiert an der gewählten Thematik.

Im Jahr 2013 war die Anzahl der Freiwilligen aus den östlichen Ländern nach wie vor hoch, die Teilnehmerzahlen aus Westeuropa bis auf Spanien dagegen rückläufig. Hinsichtlich der Herkunft der ausländischen Freiwilligen steht Russland an der Spitze, gefolgt von Spanien. Aus Spanien haben viele junge, arbeitslose Akademikerinnen und Akademiker an den Workcamps des SCI teilgenommen.

Zwei Drittel der Freiwilligen waren weibliche und nur ein Drittel männliche Teilnehmende. Für die Projektpartner stellte die Arbeit mit den Freiwilligen eine Bereicherung dar. Ebenso gaben viele Freiwillige bei der Evaluierung ihres Workcamps an, neue Erfahrungen gemacht zu haben und in Zukunft aktiv werden zu wollen. Das interkulturelle Lernen war für die Mehrzahl von zentraler Bedeutung.

Die rechtlichen und bürokratischen Hürden für die Erteilung eines Visums für Freiwilligen aus Nicht-EU-Ländern sind weiterhin sehr groß. Obwohl der SCI und andere einschlägige Organisationen gegenüber den nationalen Regierungen, der Europäischen Kommission und dem Europarat die Problematik seit Jahren anmahnen, hat sich leider keine Verbesserung eingestellt. Die Teilnahme von Freiwilligen aus visumpflichtigen Ländern (wie z.B. Russland, der Ukraine oder Kirgistan) an Workcamps in Deutschland ist daher mit einem hohen Arbeitsaufwand für die Geschäftsstelle verbunden, da zusätzlich zu einem Einladungsschreiben diverse Dokumente vorgelegt werden müssen.

Aufwändiger als in den drei Vorjahren war im Jahr 2013 die Kooperation mit der Volksrepublik China, da sich die Visaerteilung aufgrund der großen Nachfrage der Chinesen nach Reisen in die Bundesrepublik Deutschland verzögerte und viele zusätzliche Unterlagen versandt werden mussten.

Betrachtet man die Deutschlandkarte mit der geografischen Verteilung der Workcamps von Seite 18, so fällt das Workcamp im hohen Norden in Glücksburg nahe Flensburg auf. Der folgende Bericht soll einen Eindruck vom nördlichsten SCI-Workcamp in Deutschland vermitteln.

Erfahrungen aus einem Workcamp

Bericht von Andreas B. über das Workcamp bei artefact in Glücksburg

Im Juli 2013 trafen sich 12 Freiwillige aus Russland, Spanien, Bulgarien, Deutschland, China und Italien in Glücksburg zu einem Workcamp bei dem SCI-Projektpartner artefact. artefact ist ein Bildungszentrum, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Themen erneuerbare Energien und nachhaltige Entwicklung zu fördern. Schon bei einem ersten Rundgang auf dem Gelände mit dem Projektpartner Werner Kiwitt wurde deutlich, dass die tatkräftige Unterstützung der Gruppe mehr als nur gut gebraucht werden konnte.

Himbeersträucher, Disteln und Brennesseln drohten die vor kurzer Zeit gepflanzten Weiden zu überwuchern. Doch diese schnell wachsenden Bäume sollen in zwölf Jahren gefällt wer-

den und als Hackschnitzel für die Holzheizung des Gäste- und Tagungshauses dienen.

Damit war die erste Aufgabe für die Teilnehmenden am Workcamp schon gefunden und mit Freischneider und Machete wurden die unerwünschten Pflanzen zurückgedrängt.

Im sogenannten Powerpark machten sich einige TeilnehmerInnen daran, die Wegrandsteine zu den einzelnen Stationen freizulegen, an denen sich interessierte Besucher und Feriengäste über die Nutzung von erneuerbaren Energien informieren können. Außerdem wurden Infostationen repariert, gereinigt oder frisch gestrichen.

Ein größeres Projekt war der Bau einer neuen Duschkabine für eine Solardusche, in der sich Freiwillige künftiger Workcamps den Schmutz von der Haut duschen können. Mit warmem Wasser nur durch die Kraft der Sonne!

Nach dem Graben der Fundamente und dem Setzen der ersten Pfeiler ging es dann beim Bau der Wände und des Dachs schnell voran, so dass zum Ende des Camps der Rohbau der Dusche von den Freiwilligen eingeweiht werden konnte.

Hatte neben den Freiwilligen auch die Kleidung von der Arbeit etwas Schmutz abbekommen, so wurde diese in der Solar-Waschmaschine, bestehend aus einem Fahrrad, einer Waschtrommel und einem kleinen Sonnenkollektor für das Warmwasser, gewaschen.

Auch neben dem Duschen und Waschen hat sich die Gruppe im Rahmen ihres Studienteils mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt und zum Beispiel alle Essensreste kompostiert und alle Einkäufe zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt. Dabei wurde zum großen Teil vegetarisch oder vegan eingekauft. Die vom Kochteam daraus gezauberten Speisen haben einige der Freiwilligen wirklich positiv überrascht.

Auch die Freizeit kam nicht zu kurz. Am Wochenende stand ein Ausflug mit dem Schiff durch die Förde nach Flensburg an, wo die Freiwilligen in Kleingruppen die pittoreske Altstadt erkundeten. Die Nähe zur Ostsee wurde natürlich auch für viele Spaziergänge genutzt,

bei denen auch das Campleben reflektiert werden konnte.

Am Ende der zwei Wochen waren alle Freiwilligen glücklich, einmal etwas Neues gewagt zu haben. Die Freiwilligen machten sich mit vielen Ideen zu nachhaltiger Lebensweise und neuen Bekanntschaften aus aller Welt im Gepäck auf den Heimweg.



Die Freiwilligen des Workcamps in Glücksburg



Studypart im Workcamp in Glücksburg



Bau der Duschkabine für die Solardusche



Bau der Duschkabine für die Solardusche

Workcamps im Ausland

Interessenten für die Teilnahme an einem Workcamp im Ausland können sich direkt auf der Webseite des deutschen SCI in eine Datenbank mit allen Workcamps weltweit einloggen. Dort finden sie über 1000 Camps, die von den 44 SCI-Zweigen und etwa 80 Partnerorganisationen in 90 Ländern organisiert werden.

In den Workcamps gibt der SCI den Freiwilligen die Möglichkeit, mit ihren unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen voneinander zu lernen und im Camp ein gemeinsames Leben aufzubauen.

Dies läuft nicht immer ohne Konflikte ab, ermöglicht es aber allen Beteiligten, sich selbst und ihre Lebensweise zu hinterfragen, neue Ideen zu erarbeiten und Impulse zu setzen.

Dank der gemeinsamen Arbeit in einem gemeinnützigen Projekt haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Einblicke in das Leben des jeweiligen Ortes zu bekommen und zu erfahren, welche unterschiedlichen Initiativen und Projekte weltweit am Frieden arbeiten.

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 133 Freiwillige in Workcamps im Ausland vermittelt. Somit blieb die Anzahl der Vermittlungen im Vergleich zum Jahr 2012 stabil.

Favoriten waren die Camps in Island, der Schweiz und Spanien. Der Trend, dass die Länder Osteuropas und Russland eher unattraktiv erscheinen, hat sich auch im Jahr 2013 fortgesetzt. So sind nur drei Freiwillige für ein Workcamp nach Russland bzw. fünf Freiwillige für ein Workcamp in die Ukraine gereist.

” *Ein Treffen mit der Lokalgruppe Leipzig ist für mich immer ein kreatives Zusammenwürfeln vieler toller Ideen, verbunden mit leckerem Essen.“*

Sevim A., Mitglied der Lokalgruppe Leipzig

Zielland	Freiwillige aus Deutschland in Workcamps
Island	23 Freiwillige
Schweiz	13 Freiwillige
Spanien	8 Freiwillige
Belgien	7 Freiwillige
Irland	6 Freiwillige
Großbritannien	6 Freiwillige
Ukraine	5 Freiwillige
Italien	5 Freiwillige
Türkei	5 Freiwillige
Slowenien	5 Freiwillige

Top 10 der Länder, in denen Freiwillige aus Deutschland im Jahr 2013 an Workcamps im Ausland teilgenommen haben.

” Wir haben vor, auch in Zukunft an Workcamps teilzunehmen, da sie einen einzigartigen Einblick in Lebensbereiche erlauben, mit denen man sonst nicht viel zu tun hat.“

Leonie G. und Julia S., Campleitung Hofkommune/Gemüse-Kooperative, Leipzig 2013

Langzeitdienste

Die Nachfrage nach längerfristigen Freiwilligendiensten (LTV) hält an. Dies umfasst sowohl unsere mittelfristigen Programme von bis zu fünf Monaten, als auch unsere längerfristigen Dienste von bis zu zwölf Monaten Dienstzeit.

Der SCI vermittelte 2013 Freiwillige

- über das weltwärts-Programm des BMZ: 36 Personen,
- über den Internationalen Jugendfreiwilligendienst des BMFSFJ: zehn Personen,
- über den Europäischen Freiwilligendienst : elf Personen,
- in einen nicht geförderten Freiwilligendienst: eine Person,

Insgesamt wurden 2013 58 Langzeitfreiwillige ins Ausland vermittelt. Vergleicht man die Zahl der ausreisenden Workcamper in den Globalen Süden (Kurzzeitfreiwillige) mit der der

Langzeitfreiwilligen, stellt man fest, dass Letztere die Workcamper um das Vierfache überholt haben; werden die MTVs (mittelfristige Dienste) in die Rechnung einbezogen, machen die Workcamper nur noch 16% der Freiwilligen aus. Vor sechs Jahren war das Verhältnis Workcamper zu LTVs noch 37 zu 13.

Weltwärts-Programm

Der SCI entsandte 2013 Freiwillige im Rahmen dieses Förderprogramms in folgende Länder:

- 17 Freiwillige nach Ecuador, sie arbeiteten überwiegend in Bildungsprojekten,
- neun Freiwillige nach Indien, davon waren vier Freiwillige im Bereich Community Building, vier im Bereich Förderung von Menschen mit Behinderung und einer im Bereich ökologische Nachhaltigkeit tätig,
- sieben Freiwillige nach Togo, davon arbeiteten fünf Freiwillige in Schul- und zwei in Bibliotheksprojekten,
- zwei Freiwillige nach Tansania, sie waren in einem Kinderdorfprojekt tätig, und
- einen Freiwilligen nach Thailand, er arbeitete in einem Community Projekt.

Internationaler Jugendfreiwilligendienst

An diesem Förderprogramm beteiligte sich der SCI im zweiten Jahr.

Von den zehn Freiwilligen wurden entsendet:

- fünf Freiwillige nach Frankreich, die meisten von ihnen arbeiteten in einem bilingualen Kindergarten,
- zwei Freiwillige nach Großbritannien, die in einem Lebensgemeinschaftsprojekt für Menschen mit und ohne Behinderungen (Camphill) arbeiteten,
- drei Freiwillige in die USA, sie waren ebenfalls in Lebensgemeinschaftsprojekten eingesetzt.

Europäischer Freiwilligendienst

In diesem Programm übernahm der SCI – Deutscher Zweig die Koordination für ein Gruppenprogramm, an dem mehrere europäische SCI-Zweige beteiligt sind. Bestandteil des Programms war eine gemeinsame Vorbereitung der Freiwilligen im Rahmen eines kombinierten Workcamp-Seminars beim SCI Moers. Vermittelt wurden sechs Freiwillige aus Deutschland, zwei aus Kroatien, je einer aus

Finnland und Ungarn. Die Freiwilligen wurden in folgende Länder und Projekte vermittelt:

- vier Freiwillige nach Aserbaidschan, für die Arbeit mit Flüchtlingskindern,
- sechs Freiwillige nach Russland für die Arbeit in sozialen Projekten mit Menschen mit Behinderung, mit alten Menschen, in einem Waisenhaus und in einer Freiwilligenorganisation.

Bericht über einen LTV in Ecuador

Bericht von Sina H. nach den ersten acht Monaten im Projekt Escuela Primero de Mayo

Meine Arbeit im Projekt

Ich hab vor acht Monaten meinen Freiwilligendienst in einem Bildungsprojekt in Ecuador angetreten. Ich biete Englischunterricht in verschiedenen Klassenstufen und Schulen an. Ich hab vor kurzem auch angefangen, zweimal die Woche im Colegio (der weiterführenden Schule) zu arbeiten. Die Arbeit am Colegio macht mir viel Spaß und ist eine gute Abwechslung zum Unterricht mit den Kleinen, weil man schneller Fortschritte merkt und mehr Englisch reden kann. Was Lernen und Hausaufgaben angeht, sind die Colegioschüler entgegen meinen Erwartungen kein bisschen besser als die Kleinen. Und das, obwohl sie kurz vor dem Abschluss stehen.

Für mich ist es mittlerweile völlig normal, vor einer großen Gruppe von Kindern zu stehen. Es geht viel schneller, den Unterricht vorzubereiten und Klausuren zu konstruieren.

Anfangs war ich etwas enttäuscht, weil sich das Englisch der Schüler nur langsam verbessert hat und die meisten Vokabeln schon nach kurzer Zeit wieder vergessen sind. Aber mittlerweile ist mir klar geworden, dass es in meinem Projekt eigentlich um viel mehr geht, als nur darum, eine Sprache zu unterrichten. Was das Projekt für mich ausmacht, ist der kulturelle Austausch. Wichtiger, als den Kindern ein paar Englischvokabeln beizubringen, ist es meiner Meinung nach, überhaupt erst einmal ihr Interesse an anderen Ländern und Sprachen zu wecken und ihnen einen ersten Eindruck davon zu geben.



Sina H. mit ihren Schülern

Meine Erwartungen an den Freiwilligendienst

Ich glaube, dass die meisten, wenn sie sich für einen Freiwilligendienst bewerben, die Illusion haben, sie könnten Menschen aus einem ärmeren Land ein besseres Leben verschaffen. Spätestens bei unserem einwöchigen Vorbereitungsseminar wurde uns dann aber klar, dass diese Vorstellung natürlich völlig übertrieben ist. Erstens geht es den meisten Menschen hier so gut, dass sie wahrscheinlich gar nicht auf unsere Hilfe angewiesen sind, und zweitens kann man das Leben eines einzelnen seiner 600 Schüler, den man einmal die Woche 40 Minuten in einer Klasse von ca. 30 Schülern unterrichtet, auch kaum verändern. Denjenigen, denen unser Freiwilligendienst wohl am meisten hilft, sind am Ende also doch wir Freiwilligen selbst.

Meine Wünsche an den Freiwilligendienst

Für mich persönlich hatte ich mir von dem Freiwilligendienst auch gewünscht, viel von Ecuador kennenzulernen. Da ich jetzt insgesamt schon vier Wochen Ferien und zahlreiche Wochenenden hatte, an denen ich verreisen konnte, habe ich schon fast alle Regionen des Landes sehen können. Ich bin immer noch davon begeistert, was für eine landschaftliche und kulturelle Vielfalt dieses Land auf kleinstem Raum aufweist.

Aber erst, seit ich die Leute hier richtig kennengelernt habe, sind mir wesentliche Unterschiede zwischen den Deutschen und den Ecuadorianern aufgefallen. Die Ecuadorianer sind auf jeden Fall offener und kontaktfreudiger als die meisten Deutschen und laden einen oft schon nach dem ersten Treffen zu sich nach Hause oder zu Familienausflügen ein. Dieses Verhalten hat mich von Anfang an fasziniert

und macht es leicht, überall Leute kennen zu lernen und schnell Freunde zu finden.

Aber dies ist nur der erste Eindruck. Später merkt man, dass man bestimmte Verhaltensweisen kaum verstehen und oft überhaupt nicht einschätzen kann, weil man sie aus Deutschland einfach nicht gewohnt ist.

Nun bleibt mir nur noch der Wunsch, noch ein anderes Land Südamerikas kennenzulernen (zum Beispiel über die Grenze nach Peru oder Kolumbien zu fahren). Mal gucken, ob sich dieser Wunsch in meinem letzten Monat hier noch erfüllt.



Sina H. und ihre Schüler

LTV-Incoming

Die SCI-Geschäftsstelle in Bonn ist seit 2011 als Einsatzstelle für den Europäischen Freiwilligendienst für zwei Personen anerkannt. 2013 wurden je eine Freiwillige aus Kroatien und der Ukraine aufgenommen, um verschiedene Arbeitsbereiche in der Bonner Geschäftsstelle des SCI kennen zu lernen. Sie waren vorzugsweise in der Workcampvermittlung tätig. Die Freiwilligen haben die Arbeit sehr bereichert und neue Impulse gesetzt.

Info-, Vorbereitungs- und Rückkehrseminare

Für die Langzeitfreiwilligen, die 2013 ausreisen, fanden insgesamt drei Informations- und Auswahlseminare sowie ein Auswahltag statt. Es gab drei Vorbereitungsseminare, eines davon war ein internationales Workcamp-Seminar zur Vorbereitung der Freiwilligen für das EVS-Programm in Osteuropa. Für die Freiwilligen, die im Jahr 2012 ausgereist sind, fanden zwei Rückkehrseminare statt. Inhaltlich wurden die Seminare von ehemaligen Lang-

zeitfreiwilligen und organisatorisch von je einer Referentin aus der Geschäftsstelle geleitet. Die Organisatoren sind bemüht, aus jedem Land, in dem ein Freiwilliger tätig sein möchte, einen ehemaligen Langzeitfreiwilligen als Ansprechpartner zu finden.

Austausch mit dem Globalen Süden

Seit Ende der 80-er Jahre werden die Entwicklungs- und Schwellenländer mit "Globaler Süden" bezeichnet, im Gegensatz dazu werden die Industrieländer "Globaler Norden" genannt.

Im SCI umfasst der Nord-Süd-Austausch Workcamps, mittelfristige Einsätze und Langzeitdienste, in Gegenrichtung findet das so genannte Incoming-Programm statt. Die Workcamps dauern in der Regel zwei bis drei Wochen, die mittelfristigen Dienste (MTV) ein bis fünf Monate und die Langzeitdienste (LTV) in der Regel elf Monate. Sie finden in Afrika, Nahost, Asien, Mittel- und Südamerika statt. Diese Projekte werden im SCI-Deutscher Zweig von ehrenamtlichen Aktiven der Nord-Süd-Arbeitsgruppen (AGen) und dem Nord-Süd-Referat in der Bonner Geschäftsstelle betreut. Eine wichtige Arbeit besteht darin, die Freiwilligen für die Bedingungen und Aufgaben in den Gastländern vorzubereiten. Dies geschieht durch Aktive (Teamer genannt), die bereits im Globalen Süden Erfahrungen gesammelt haben. Vermittelt werden die Freiwilligen vom Nord-Süd-Referat der Geschäftsstelle, das ihnen auch nach der Rückkehr eine Plattform zum Gedankenaustausch bietet.

In den letzten Jahren macht sich folgender Trend bemerkbar: Die Zahl der Workcamp-Teilnehmer sinkt kontinuierlich, während die Zahl der Teilnehmer an längerfristigen Einsätzen steigt. Sehr deutlich wird dieser Trend bei den mittelfristigen Einsätzen, die – obwohl sie erst seit zwei Jahren angeboten werden – bereits im letzten Jahr von mehr Freiwilligen gewählt wurden als Teilnehmer in Workcamps vermittelt wurden (siehe Tabelle auf Seite 27).

	2012	2013
Freiwillige in Workcamps	18	14
Freiwillige in mittelfristigen Einsätzen (MTV)	11	16
Freiwillige in Langzeitfreiwilligen Dienste (LTV)	39	58
Summe	68	88

Anzahl vermittelter Freiwilliger in kurz-, mittel- und längerfristige Freiwilligeneinsätze 2012 und 2013.

Vermittlungszahlen der Workcamps

2013 wurden 14 Freiwillige in den Globalen Süden vermittelt. Der Trend der sinkenden Workcamperzahlen setzt sich fort:

Jahr	2010	2011	2012	2013
Teilnehmer Workcamps	32	25	18	14

Anzahl vermittelter Freiwilliger in Workcamps im Globalen Süden 2010 bis und 2013.

Im Berichtszeitraum fand sich ein Novum: Die ostafrikanischen Länder Kenia, Uganda und Tansania boten ein „Caravan Workcamp“ an, das vier Wochen dauerte und sich mit HIV/AIDs-Aufklärung beschäftigte. Die unten stehende Tabelle gibt die Zielländer wieder, in deren Workcamps die Freiwilligen von 2010 bis 2013 arbeiteten.

Zielländer	2010	2011	2012	2013
Botswana	1	5	2	-
Kenia	11	3	1	2
Caravan Camp*	-	-	-	1
Nigeria	1	-	-	-
Sambia	-	3	1	-
Tansania	5	3	5	2
Togo	1	-	-	1
Uganda	1	1	-	-
Marokko	5	-	4	1
Palästina	2	2	2	-
Indien	1	-	-	-
Indonesien	2	2	1	-
Kambodscha	-	-	-	2
Sri Lanka	1	-	2	1

Zielländer	2010	2011	2012	2013
Vietnam	1	4	-	3
Ecuador	-	1	-	-
Mexiko	-	1	-	1
Summe	32	25	18	14

* Workcamp in Kenia, Uganda und Tansania über vier Wochen

Zielländer und Anzahl vermittelter Freiwilliger in Workcamps im Globalen Süden 2010 bis und 2013.

In den letzten Jahren ist Afrika der beliebteste Kontinent und von sieben Ländern sind Kenia, Tansania und Botswana die beliebtesten Länder. Es folgen Nahost und Asien. Mittel- und Südamerika werden seit längerem nur noch selten im Workcampbereich als Zielregion gewählt. (Im LTV-Bereich dagegen besonders gerne.)

„*Ein Workcamp ist eine tolle Möglichkeit, andere Kulturen, Menschen und auch sich selbst besser kennen zu lernen. Ich nehme aus diesen Wochen sehr viel mit und würde es deswegen allen empfehlen.*“

Sophie K., Teilnehmerin Caravan Workcamp in Kenia, Uganda, Tansania 2013

Vorbereitung für Workcampteilnehmer

Im Jahre 2013 fanden zwei Vorbereitungsseminare für Workcampteilnehmer statt. Sie waren nur deswegen sinnvoll, weil sich zu den Workcampen die Freiwilligen der mittelfristigen Freiwilligendienste gesellten.

Die Arbeitsgruppe Nord/Süd war 2013 besonders mit der Überarbeitung der Seminarleitfäden für die Workcamper und mit der Neufassung der Seminarunterlagen für die mittelfristigen Einsätze beschäftigt.

Workcambericht aus Kenia

Bericht von Thuy L. über das Workcamp Nyamanche Primary School

Ankunft in Nairobi

Angekommen in Nairobi wurde ich sehr herzlich von einem Mitglied der SCI-Partnerorganisation KVDA (Kenya Voluntary Development Association) vom Flughafen abgeholt und begrüßt. Da es sehr spät – zwei Uhr morgens – war, ging ich gleich ins Bett. Am nächsten Morgen lernte ich die beiden Volontäre kennen – eine Engländerin und eine Italienerin –, die sich für dasselbe Camp wie ich angemeldet hatten: für die Grundschule Nyamanche, einem Dorf in der Nähe der Stadt Migore. Am gleichen Tag erhielten alle angekommenen Volontäre eine Art Einführung. Wir erhielten Infos über das Land Kenia, über seine Kultur und Verhaltensregeln in der Öffentlichkeit. Wir sprachen über unsere Erwartungen an das Camp und über unsere Ängste. Wir wurden darüber informiert, wie unser Tagesablauf aussehen wird und welche Arbeit uns erwartet. Nach der Orientierung besuchten wir das Slum Kibera. Es war das erste Mal, dass ich ein Slum gesehen habe. Es war auf jeden Fall eine Erfahrung wert.

Unser Workcamp

Am nächsten Morgen verließen wir Nairobi mit dem Bus, um zu unserem Camp zu kommen. Wir brauchten dazu einen ganzen Tag, und als wir ankamen, war es bereits dunkel. Dennoch wurden wir von vielen Lehrern der Grundschule und von Eltern der Schüler herzlich mit einem Essen empfangen. Im Schein von Öllampen aßen wir zusammen und lernten unsere lokalen Volontäre kennen. Es waren vier Jungen. Mit uns drei europäischen Volontären und unserer Campleiterin bestand unsere Gruppe also aus acht Volontären.

Am nächsten Tag wurden mehrere Pläne erstellt: ein Essensplan, ein Arbeitsplan für Kochen, Abwasch, Putzen etc., wozu Zweier-teams, bestehend aus einem lokalen und einem europäischen Volontär, gebildet wurden. Als das erledigt war, erwartete uns eine Empfangszeremonie, die von vielen Schülern und Lehrern vorbereitet worden war. Es wurde

gesungen und getanzt, der Schulleiter hielt eine Rede und stellte uns alle Lehrer vor sowie einige Eltern, die gekommen waren, um uns willkommen zu heißen. Dann waren wir an der Reihe uns vorzustellen mit Namen, Alter und Herkunft und darüber hinaus, was wir für die kommenden drei Wochen erwarteten. Es war witzig, wie neugierig man von allen Seiten gemustert wurde. Die Schüler durften uns am Ende Fragen stellen, aber die meisten waren sehr schüchtern und fragten nicht viel.

Unsere Arbeit

Unser Tagesablauf sah folgendermaßen aus: 6.30 Uhr aufstehen, frühstücken, arbeiten bis mittags, 12/13 Uhr Mittagessen, nachmittags machten wir meistens Hausbesuche, dabei lernten wir viele verschiedene Menschen und ihr Leben kennen, 19 Uhr Abendessen, danach fand die sog. Meeting Time statt, wo der Tag ausgewertet wurde und, wenn es sie gab, Probleme besprochen wurden. Auf diese Weise wurde eine dauerhafte Zufriedenheit aller Campmitglieder sicher gestellt.

Unsere Arbeit bestand darin, Termitenhügel auf dem Grundstück der Schule zu zerstören, Schlaglöcher auf der Straße mit Erde zu füllen, Erde und Steine aus einem nahen Fluss zur Schule zu bringen, damit diese von einem nächsten Camp als Baumaterial für eine Erweiterung der Schule verwendet werden können.

Freizeit und Abschied

An den Wochenenden machten wir Ausflüge, besuchten u.a. die Stadt Kisumu am Victoria-see. Die Zeit verging sehr schnell. Der letzte Tag rückte heran und damit die Abschlusszeremonie, wieder von den Lehrern und Schülern organisiert. Wieder wurde gesungen, getanzt und es werden Reden gehalten. Uns wurde gedankt und auch wir dankten allen vielmals für die Gastfreundschaft und für die aufregende Zeit miteinander. Wir übergaben der Schülerschaft ein paar Geschenke, wie Stifte, Bücher und Süßigkeiten. Es war toll zu sehen, wie sich die Kinder über die Sachen, die für uns selbstverständlich sind, freuen konnten. Überraschenderweise schenkte die Schule auch uns etwas: Armbänder und traditionelle Schalen, aus denen man trinken kann. Darü-

ber haben wir uns riesig gefreut. Und so haben wir am nächsten Morgen das Camp mit wunderschönen Erinnerungen an diese Wochen verlassen.

Mittelfristige Dienste

Wie schon mehrfach erwähnt, wurde vom Nord-Süd-Referat 2013 neben den Kurzzeit-(Workcamps) und Langzeitdiensten ein dritter, d.h. mittelfristiger Freiwilligendienst angeboten. Er erstreckt sich über ein bis fünf Monate. Er erfreut sich großer Nachfrage: Nachdem bereits im ersten Jahr elf Freiwillige ausreisten, stieg die Anzahl 2013 auf 16 Freiwillige. Im Vergleich zum Vorjahr stieg auch die Anzahl der Zielländer, nämlich von vier auf das Doppelte.

Zielländer	2012	2013
Kenia	-	1
Nigeria	-	2
Tansania	1	2
Togo	1	-
Palästina	-	2
Thailand	-	2
Vietnam	3	4
Ecuador	6	2
Mexiko	-	1
Summe	11	16

Zielländer und Anzahl vermittelter Freiwilliger in mittelfristige Freiwilligeneinsätze 2012 und 2013

Die Freiwilligen können die Dauer ihres Einsatzes frei wählen, nur gelegentlich wird von den Gastländern eine Höchst- bzw. Minstdauer vorgegeben. Die oben stehende Tabelle gibt die Zielländer und die Anzahl der vermittelten Freiwilligen wieder. Besonders beliebte Zielländer sind in diesem Bereich Vietnam und Ecuador.

Die Vorbereitung der 16 MTV-Freiwilligen fand gemeinsam mit ausreisenden Workcampnern statt. Es wurde aber in den Seminaren speziell Zeit darauf verwendet, die MTV-Freiwilligen auf die Besonderheiten eines MTV-Einsatzes hinzuweisen.

Bericht über einen MTV in Vietnam

Bericht von Oliver P.

MTV von Sept. bis Dez. 2013

Meine Motivation

Als ich mich im Sommer 2013 entschieden habe, für vier Monate nach Vietnam zu gehen, um an einer vietnamesischen Grundschule in Hanoi den Französischunterricht zu unterstützen, sah ich mich mit vielen Herausforderungen konfrontiert: zum ersten Mal in einer neuen Kultur außerhalb Europas zu leben, keinerlei Erfahrungen im Unterrichten zu haben und nicht genau wissen, was auf mich zukommt. Doch genau darin bestand meine Motivation, nach dem Abschluss meines Studiums und vor dem Einstieg ins Berufsleben neue Erfahrungen zu sammeln, eine neue Kultur kennen zu lernen und dies mit sozialer Arbeit zu verbinden.

Mein Aufgabenbereich

Die Nghia Tan Grundschule zählt mit 3000 Schülern und 90 Lehrern zu einen der größeren Schulen Hanois. Trotzdem gibt es pro Jahrgang nur eine Französischklasse, die sich zwei Lehrer aufteilen. Ich habe mit der Französischlehrerin der ersten bis dritten Klasse zusammengearbeitet, d.h. meine Schüler waren zwischen sechs und acht Jahre alt. Meine Hauptaufgaben waren dabei, die Aussprache und Lesefähigkeiten der Kinder zu verbessern sowie deren Wortschatz zu erweitern. Dabei habe ich nur selten die gesamte Klasse auf einmal unterrichtet, die mit ca. 40 bis 50 Kindern sehr groß und laut war. Die meiste Zeit bin ich mit einer kleinen Gruppe von fünf bis acht Kindern herausgegangen und habe mit ihnen individuell den Stoff aus dem Unterricht wiederholt. Dies hat sich als sehr effektive Lernmethode herausgestellt, da es für mich auf der einen Seite einfacher war, mit einer kleinen Gruppe umzugehen, und die Schüler auf der anderen Seite sich gezwungen sahen, französisch zu reden, und sie sich nicht mehr wie im Unterricht verstecken konnten. Dabei habe ich auf Material zurückgegriffen, das mir meine Lehrerin zur Verfügung gestellt hat. Außerdem habe ich mir eigene Aktivitäten zum spielerischen Lernen des jeweiligen Themas ausgedacht.

Meine Unterkunft und Freizeitgestaltung

Die meiste Zeit habe ich um 8:40 mit dem Unterricht begonnen und musste somit gegen 7:30 aufstehen. Mein großes Glück war, dass ich meine Schule zu Fuß erreichen konnte. Ab 11:15 gab es eine dreistündige Mittagspause und ich bin zum Mittagessen zurück ins Haus gegangen. Hier war ich mit 15 bis 30 weiteren Freiwilligen aus der ganzen Welt untergebracht. Dadurch war die Freizeitgestaltung auch nicht schwierig und es fand sich immer jemand, um am Wochenende Ausflüge nach Nord- und Mittelvietnam zu unternehmen oder abends Karten zu spielen, zusammen ins Kino oder in die Billardhalle zu gehen.

Was mir zum Schluss noch einfällt

Besonders gewöhnungsbedürftig war zu Beginn der vietnamesische Straßenverkehr, der vor allem durch die ca. vier Millionen Motorrollern geprägt wird. Bei 6,4 Millionen Einwohnern ist das Motorrolleraufkommen enorm, was zur Folge hat, dass in den ersten Wochen eine einfache Straßenüberquerung zum richtigen Abenteuer wird. Aber man gewöhnt sich relativ schnell an den Verkehr und dann steht einer tollen Zeit mit spannenden Erfahrungen in einer aufregenden Stadt nichts mehr im Wege.



Unterricht an der Nghia Tan Primary School Hanoi



Ausflug mit anderen Freiwilligen nach Ha Long Bay, Vietnam



Unterricht an der Nghia Tan Primary School Hanoi

Das Incoming-Programm

Was ist das?

Freiwillige aus Afrika, Asien, Nahost, Mittel- und Südamerika können sich die Teilnahme an einem europäischen Workcamp aus finanziellen Gründen oft nicht leisten. Damit die Entsendung von Freiwilligen in Workcamps des Globalen Südens trotzdem keine Einbahnstraße bleibt, laden einige europäische SCI-Zweige jeden Sommer etwa zehn erfahrene Freiwillige aus dem Globalen Süden ein, um einen Monat im Sommer an einem Workcamp in Belgien, Italien, der Schweiz, Irland oder Deutschland und anschließend im September an einem entwicklungspolitischen Bildungsprojekt in Köln teilzunehmen. Die Gäste sind oft das erste Mal in Europa. Sie sollen nicht nur soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einblicke in die europäische Lebenswirklichkeit erhalten, sondern auch die Möglichkeit zu einem Süd-Süd-Austausch bekommen. Ein solches Programm führt der internationale SCI seit vielen Jahren unter dem Namen "Incoming-Programm" durch.

Seit mehreren Jahren findet als Höhepunkt des Programms im September ein Schulprojekt in Köln statt, zu dem die Freiwilligen zu einem bestimmten Thema, das ihnen vor der Anreise nach Europa bekannt gemacht wird, Workshops mit Schülern und Schülerinnen entwickeln. Mit diesem Schulprojekt sollen Jugendliche für entwicklungspolitische Themen sensibilisiert werden.

Teilnehmer und Thema des diesjährigen Incoming-Programms

2013 kamen die Gäste aus zehn unterschiedlichen Ländern: drei aus Afrika (Ägypten, Botsswana, Nigeria), vier aus Asien (Indonesien, Nepal, Sri Lanka, Vietnam), zwei aus Mittel- und Südamerika (Mexico, Ecuador) und acht aus Deutschland.



Teilnehmer des Incoming-Programms 2013

Das Thema lautete "Alles Krise oder was? - Wirtschaftskrise, Klimakrise, Wohlstandskrise- Wie gestalten wir die Welt von morgen?"



Thema des Incoming: „Alles Krise oder was?“

Vom 4. September bis zum 3. Oktober lebte die Gruppe nicht nur zusammen, sie lernte auch gemeinsam, bereitete die Workshops vor und besuchte zuletzt fünf Schulen in Köln und Umgebung. Sie kamen mit ca. 400 Schülerinnen und Schülern zusammen, die zwischen 15 und 18 Jahre alt waren. Es wurden u.a. folgende Fragen behandelt:

- Wirtschaftskrise, Klimakrise, Krisen überall? Inwieweit betrifft mich das?
- Welchen Einfluss haben diese Krisen auf das Leben im Globalen Süden?
- Überall wird argumentiert, wirtschaftliches Wachstum sei nötig, um diese Krisen zu überwinden. Muten wir unserem Planeten aber nicht schon zu viel zu?



Workshop in einer Kölner Schule

“ Das diesjährige Thema des Incoming-Programms war für mich besonders relevant, weil diese Krisen unseren Ländern mehr Probleme machen als wir lösen können. Für die hiesigen Schüler bedeutete es, sich klar zu machen, welche Auswirkungen ihr Leben auf das der Menschen im Globalen Süden hat.

Vielen Dank für die Möglichkeit zu lernen und zu unterrichten.“

Kagiso M. aus Botswana, Teilnehmer am Incoming - Programm

Ein Schüler beschrieb den Besuch der SCI-Gruppe mit folgenden Worten:

"An einem normalen Freitagmorgen kamen ein paar SCI-Freiwillige in meinen Klassenraum - ich hatte schon vergessen, dass sie heute kommen sollten. Aber dann starteten sie ihr Programm mit einigen Spielen. Anschließend diskutierten wir einige ernste Themen, und ich lernte eine Menge über die Auswirkungen, die diese Krisen in der Welt haben. Ich hatte darüber natürlich bereits gehört, aber wenn mein Lehrer darüber spricht oder ich darüber in der Zeitung lese, ist es sehr abstrakt für mich. Wenn aber diese jungen Leute aus den verschiedenen Ländern darüber sprechen, wie diese Krisen ihr Leben beeinflusst, kann ich es mir besser vorstellen. Wir sprachen auch viel

darüber, ob und was ich beeinflussen kann, was ich wirklich brauche und welche Dinge vielleicht unwichtig sind. Wir diskutierten über unsere Vorstellungen und wie wir gemeinsam etwas ändern können. Diesen Teil ihres Besuchs gefiel mir besonders, denn ich möchte gerne etwas ändern.“

Julian M.

Weitere Aktivitäten

Ein Teil des Freizeitprogramms wurde von der Lokalgruppe Köln/Bonn organisiert. Dazu gehörte eine Fahrt nach Königswinter mit Besteigung des Drachenfels, ein Wochenendworkcamp in einem Eifeldorf, die Besichtigung des Schrebergartens eines Lokalgruppenmitglied mit anschließendem Kürbissuppenessen. Außerdem wurde das "Haus der Geschichte" und die "Deutsche Welle" in Bonn besucht und eine Bootsfahrt auf dem Rhein unternommen.



Ausflug der Incoming-Freiwilligen

Lokalgruppen

Der SCI vernetzt durch seine Projekte viele Freiwillige in Deutschland, die sich zum Teil auch neben der ortsungebundenen Projektarbeit gerne lokal für den SCI engagieren möchten. Diese schließen sich zu Lokalgruppen zusammen und sind dann vor Ort eine wichtige Stütze für den SCI. Zum einen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel durch die Organisation von Infoständen, aber auch im Bereich der Betreuung von Projekten vor Ort. Sie besuchen Workcamps oder Seminare in ihrer Stadt und bringen dort ihre Ideen mit ein.

Im Jahr 2013 gab es in Deutschland Lokalgruppen in Hamburg, Köln/Bonn, Leipzig und Berlin.

Die Lokalgruppen setzen sich zu einem Teil aus ehemaligen und aktiven Freiwilligen zusammen, die mit dem SCI im Ausland waren oder an einem Projekt in Deutschland teilgenommen bzw. ein Projekt geleitet haben. Hinzukommen SCI-Interessierte vor Ort, die mit ihrem Engagement die Ideen des SCI unterstützen möchten.

Neben den Lokalgruppen gibt es auch lokale Kontaktpersonen. Dies sind einzelne Aktive, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für den SCI in ihrer Stadt oder Region betreiben. Damit gibt es auch in Gegenden, wo es nicht genug SCI-Freiwillige für eine Lokalgruppe gibt (oder es nicht mehr/noch nicht genug Aktivität gibt), einen Rahmen für lokales Engagement und ein Standbein für den SCI.

Einen Einblick in die Arbeit einer Lokalgruppe gibt in diesem Jahr die Lokalgruppe Leipzig mit Ihrem Rückblick auf das Jahr 2013:

Bericht der Lokalgruppe Leipzig

Bericht von Simon Jakob

Nach der Organisation des Herbstfestes 2012 hatte die Lokalgruppe Leipzig erst einmal eher ruhig weiter gemacht, vor allem auch verbunden mit den Auslandsaufenthalten einiger Aktiven. Im Herbst 2013 haben wir nach einem Treffen für Interessierte mit neuen Mitgliedern und neuen Ideen frisch durchgestartet. Das Besondere an der Leipziger Lokalgruppe ist seitdem sicherlich die Mitgliederzusammensetzung. Neben ehemaligen Teilnehmenden an Langzeitdiensten und Workcamp besteht die Lokalgruppe momentan vor allem aus vorher nicht im SCI aktiven Mitgliedern. Wir empfinden diese Konstellation als sehr bereichernd und finden es wunderbar, wie sich der SCI so weiter öffnet.

Eine unserer ersten Aktionen war die Unterstützung einer Leipziger Kampagne mit Kundgebungen zur Unterstützung einer neuen Notunterkunft für Asylbewerber aus Syrien und Tschetschenien. Die Arbeit mit Asylbewerbern ist mittlerweile zu unserem größten Projekt geworden. Im Dezember 2013 haben wir zwei Mal mit Kindern Plätzchen gebacken und einmal gebastelt. Dies hat sich mittlerweile zu einem regelmäßigen wechselnden Kinder-

programm im größten Leipziger Heim entwickelt. Hier bieten wir verschiedenen Aktivitäten an - vom gemeinsamen Kochen bis zu Bewegungsspielen ist alles dabei.

Außerdem haben wir 2013 mit der Planung eines Schulprojekts angefangen. Wir führen hier verschiedene entwicklungspolitische Workshops zu Themen wie Fairer Handel, Entwicklungszusammenarbeit oder Globalisierung durch. Außerdem machen wir dabei auf die Möglichkeit der Freiwilligendienste mit dem SCI aufmerksam. Die Workshops sollen vor allem auch an Mittel- und Berufsschulen veranstaltet werden, um so die Diversität in den Freiwilligendiensten des SCI weiter zu fördern.

Neben diesen Hauptprojekten möchten wir 2014 weitere Projekte starten. Wir überlegen ein Wochenendworkcamp zu organisieren, wollen die Workcamps in Leipzig und Umgebung unterstützen und überlegen uns zur besseren Akquise von Fördermitteln als eigener lokaler SCI-Verein zu gründen.

Wir freuen uns auf jeden Fall auf die kommenden Aktionen und auf den Tatendrang der Lokalgruppe.



Die Lokalgruppe Leipzig bei einem Schulworkshop



Die Lokalgruppe Leipzig beim Kinderprogramm in einem Asylbewerberheim



Die Lokalgruppe Leipzig beim Plätzchenbacken in einem Asylbewerberheim



Die Lokalgruppe Leipzig bei einem Schulworkshop

” Ich freue mich, dass ich zur Lokalgruppe Leipzig gehöre. Sie bringt mir immer wieder neue Sichtweisen und Themen, mit denen ich mich noch nicht beschäftigt habe, ich kann meine Ideen einbringen und aktiv werden für die Dinge die mir wichtig sind. Und dabei lernt man noch ganz nette Leute kennen :).“

Julia E., Mitglied der Lokalgruppe Leipzig

Ausblick 2014

Zusätzlich zu mehr als 40 Workcamps in Deutschland, der Betreuung unserer Langzeitfreiwilligen und unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Workcamps im Ausland, vielen nationalen und internationalen Seminaren und Treffen wird das Jahr 2014 vor allem durch die internationale Klimakampagne geprägt werden.

Für 2014 hat der internationale SCI die Klimakampagne mit dem Thema „Create a Climate for Peace“ ausgerufen, an der sich der deutsche SCI unter anderem mit den folgenden Aktionen beteiligen wird:

Der deutsche SCI wird bei einem Seminar in Berlin Freiwillige zu Klima-Messenger ausbilden, die dann das Thema Klimagerechtigkeit mit Hilfe von Workshops in Freiwilligendienste bzw. in Workcamps weiter verbreiten.

Bei dem SCI-Projektpartner artefact in Glücksburg, einem Zentrum für nachhaltige Entwicklung, wird der SCI im Jahr 2014 zwei Workcamps veranstalten, bei denen sich die internationalen Freiwilligen ganz gezielt mit den Themen der Klimakampagne auseinandersetzen werden.

Damit der SCI – Deutscher Zweig e.V. auch als Organisation noch „klimagerechter“ wird, ist für 2014 geplant, gemeinsam mit einer Fachkraft die Strukturen des SCI zu analysieren und Arbeitsweisen festzulegen, um klimafreundlicher zu handeln.

Wenn Sie auch unter dem Jahr auf dem Laufenden bleiben möchten dann empfehlen wir Ihnen einen Blick auf unsere Webseite www.sci-d.de, auf der alle aktuellen Aktionen angekündigt werden.

Glossar

AG	Arbeitsgruppe im SCI
Aktive	Personen, die sich ehrenamtlich im SCI engagieren
BAG	Bildungs-AG, eine Arbeitsgruppe, die Campleiterinnen und Campleiter ausbildet
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend
CCIVS	Coordinating Committee of International Voluntary Services, Koordinierungsgremium der Freiwilligendienste bei der UNESCO
CL	Campleiterinnen und Campleiter übernehmen in Workcamps die organisatorische Leitung
EFD	Europäischer Freiwilligendienst
EEM	Exchange Evaluation Meeting, internationales Auswertungstreffen der Workcampsaison
EVS	European Voluntary Service (Europäischer Freiwilligendienst)
Globaler Norden	seit Ende der 80er Jahre Bezeichnung für Industrieländer
Globaler Süden	seit Ende der 80er Jahre Bezeichnung für Entwicklungs- und Schwellenländer
ICM	International Committee Meeting, internationale Mitgliederversammlung
Incoming	nach Deutschland einreisende/r Freiwillige/r
Incoming-Programm	Jährliches Programm mit Freiwilligen aus dem Globalen Süden
LG	Lokalgruppe des SCI
LTV	Long Term Volunteering (sechs bis zwölf Monate)
MTV	Medium Term Volunteering (eins bis fünf Monate)
NGO	Non Governmental Organisation, private Hilfsorganisation
NSPM	North South Platform Meeting
Outgoing	aus Deutschland ausreisende/r Freiwillige/r
Quifd	Qualität in Freiwilligendiensten
SCI-D	Service Civil International – Deutscher Zweig
Teamer	Person, meist Freiwillige/r, der/die auf den Seminaren für den inhaltlichen bzw. methodischen Teil verantwortlich ist

Der SCI auf einer Seite

Der Service Civil International, kurz SCI, ist eine gemeinnützige, internationale Organisation, die sich durch Freiwilligenarbeit für Frieden, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und interkulturellen Austausch einsetzt. Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 44 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet mit Partnerorganisationen in 50 weiteren Ländern zusammen.

Der SCI ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), die Arbeit des SCI in Deutschland wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von der Europäischen Kommission und anderen Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene arbeitet der SCI im Koordinierungsgremium für Freiwilligendienste (CCIVS) der UNESCO mit und hat konsultativen Status beim Europarat.

Der wichtigste Arbeitsschwerpunkt des SCI sind so genannte Workcamps, Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, die zwei bis vier Wochen dauern. In der Regel kommen zehn bis zwanzig junge Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen und unterstützen mit ihrer freiwilligen und unentgeltlichen Arbeit lokale Projekte. Zu den Einsatzfeldern zählen Arbeiten im Umweltschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe oder in sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie in Projekten gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Faschismus und Rassismus. Aber ein Workcamp bedeutet nicht nur Arbeit, sondern auch zusammen zu leben und zu lernen, Kontakte zu knüpfen und Spaß zu haben.

Der SCI vermittelt weiterhin auch Freiwilligendienste, die zwischen ein und zwölf Monaten dauern. Die so genannten Mid Term Volunteers bzw. Long Term Volunteers arbeiten üblicherweise alleine oder in kleinen Gruppen in einem Projekt.

Darüber hinaus organisiert der SCI verschiedene Bildungsmaßnahmen und Studienfahrten sowie Vor- und Nachbereitungsseminare für Teilnehmende an den Programmen.

Kontakt

SCI - Deutscher Zweig e.V.

Blücherstraße 14
D-53115 Bonn
Fon 0228-212086/7
Fax 0228-264234
E-Mail info@sci-d.de

www.sci-d.de

Spendenkonten

Service Civil International (SCI)

GLS Bank
IBAN: DE79 4306 0967 4083 0623 00
BIC: GENODEM1GLS

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE62 3705 0198 0009 6009 41
BIC: COLSDE33